

# G bdgreport

Bundesverband  
der Deutschen  
Gießerei-Industrie (BDG)

## Verlässliche Rahmenbedingungen für Branche und Standort



WWW.FRED-FOOTPRINT.DE

# FRED

## IHRE BENEFITS.

### SMARTER

- In- und Out-Schnittstellen in andere Systeme möglich
- Analyse- und Simulationsmöglichkeiten
- Auf gießereispezifische Prozesse zugeschnitten

### FASTER

- Schnelle und einfache Bedienung
- Datenbank mit Referenzdaten nutzbar
- Webbasiert – keine gesonderte Installation nötig

### EXPERT BASED

- Berechnung auf Basis von Echtdateien aus Gießereien
- DIN ISO EN 14067 und Greenhouse Gas Protocol konform
- Begleitet durch Experten des Bundesverbands der Deutschen Gießerei-Industrie

## CARBON FOOTPRINT CALCULATOR

SMARTER · FASTER · EXPERT BASED

Erfolgreiche Transformation gelingt nur mit CO<sub>2</sub>-reduzierten Produkten und Prozessen. FRED ermittelt den exakten CO<sub>2</sub>-Abdruck Ihrer Produkte und Ihres Unternehmens – mit wenigen Klicks und auf einer Datenbasis aus echten Industriebetrieben. FRED identifiziert die effizientesten Wege zur CO<sub>2</sub>-Minderung – durch Kalkulation und Vergleich fiktiver Szenarien. FRED ist mehr als ein Rechentool. FRED ist Ihr Weg zur Dekarbonisierung Ihres Unternehmens. Überzeugen Sie sich, buchen Sie einen Demotermin und führen Sie Ihre Gießerei mit FRED erfolgreich in eine klimaneutrale Zukunft.

# FRED

### PARTNER:

Sonderkonditionen für BDG-Mitglieder und Mitglieder folgender Verbände



- > Informieren
- > Erklärvideo ansehen
- > Demotermin buchen
- > FRED starten

FRED GmbH  
Goldene Pforte 1; 58093 Hagen  
+49 2331 958812; info@fred-footprint.de

# „Das Jahr 2024 wird zu einem Jahr der Grundsatzdebatten ...“



Foto: Martin Vogt/BDG

**M**it dieser Forderung beendete unser Präsident Clemens Küpper sein Grußwort zum Jahreswechsel im letzten BDG report. 2024 müsse zu einem Jahr der Grundsatzdebatten werden, schrieb er, denn die Zeit dränge. Mit dieser Überzeugung sind wir in das neue Jahr gestartet und haben den Schwerpunkt unserer Verbandstätigkeit neu ausgerichtet – darauf, von der Politik ein grundsätzliches Bekenntnis zum Industriestandort Deutschland einzufordern. Zusammen mit dem Bündnis faire Energiewende haben wir ein Manifest erarbeitet und einen Industrievertrag, der auf lokaler Ebene jedem Politiker zur Unterschrift vorgelegt werden kann. Darauf ist auch unser Zukunftstag im Juni ausgerichtet. Es geht um die Zukunft, die unserer Branche, die des energieintensiven Mittelstands und die unseres Way of Life. Unser aller Wohlstand hängt vom Industriestandort Deutschland ab.

Aufmerksame Leser werden bemerken, dass wir das Heft einem sanften Relaunch unterzogen haben. Die Beiträge unserer Experten sind geblieben, aber wir informieren in ihrem Rahmen über weitere Aktivitäten und Kommunikationskanäle des Verbandes. Damit Sie ein umfassenderes Bild des BDG bekommen. Und auch sehen, wo Sie sich vielleicht persönlich bei der Gestaltung unserer Branche einbringen können.

Das erste Viertel des Jahres 2024 war aber auch ein Jahr der Messen und der Tagungen. Wir schauen zurück auf die EUROGUSS und blicken nach vorn auf die Große Gießereitechnische Tagung in Salzburg und unseren Zukunftstag in Düsseldorf. Dabei zeigt sich eines: Inhaltlich spiegeln die Veranstaltungen die Megathemen unserer Zeit wider. Darüber hinaus kristallisiert sich in Gesprächen mit Teilnehmern und Vortragenden eine Forderung heraus, die praktisch über allem schwebt. „Wir brauchen verlässliche Rahmenbedingungen.“ Die Unternehmen müssen im Rahmen der Transformation weitreichende strategische Entscheidungen treffen, und sie müssen sich darauf verlassen können, dass die von der Politik geschaffenen Anforderungen Bestand haben.

Wir werden weiterhin daran arbeiten, der Politik diese Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Transformation und eine Zukunft in Wohlstand bewusst zu machen. Denn eine wettbewerbsfähige Industrie ist die Basis dafür.

Ihr

RA Max Schumacher  
Hauptgeschäftsführer des  
Bundesverbandes der Deutschen Gießerei-Industrie  
E-Mail: max.schumacher@bdguss.de



Foto: Christian Thieme

Der 3. Zukunftstag findet am 19. Juni im Haus der Gießerei-Industrie statt.



Foto: Christian Thieme

Die EUROGUSS war ein Highlight für die Druckgussbranche – ein Rückblick.



Foto: Christian Thieme

Nächste Runde für den Druckgusspreis – organisiert von BDG und VDD

## Verlässliche Rahmenbedingungen für Branche und Standort

### 12 GGT SALZBURG

#### Eine Branche macht sich fit für die Zukunft

Wie kommt die Gießerei-Industrie des DACH-Raumes erfolgreich durch die Transformation, wie begegnet sie dem Fachkräftemangel?

### 14 GGT SALZBURG

#### Interview I

BDG-Hauptgeschäftsführer Max Schumacher über Branche und den Wert des persönlichen Austauschs

### 16 GGT SALZBURG

#### Programm

### 18 GGT SALZBURG

#### Interview II

Martin Seidenberg leitet die Planung der GGT im BDG.

### 20 3. BDG-ZUKUNFTSTAG

#### Industrie und Nachwuchs im Fokus

Stakeholder und Gießer diskutieren kontrovers vor allem über die Frage: Brauchen wir eine Gießerei-Industrie am Standort Deutschland?

### 24 BDG-SEMINAR

#### Erstes betriebswirtschaftliches Forum für Gießereien

Der BDG informierte die Teilnehmer darüber, was Gießereien abseits der Produktion tun können, um betriebswirtschaftlich zu bestehen.

### 26 BDG-WEBINAR ZU CBAM

#### Kosten- und vertragliche Fallen vermeiden

Im Fokus des Online-Seminars stand die Frage: Wie wirkt sich das CO<sub>2</sub>-Grenzausgleichssystem der EU auf Gießereien aus?

### 28 EUROGUSS 2024

#### Großer Zuspruch, große Sorgen

Das Jahr startete mit der EUROGUSS, Druckgusstag mit Verleihung des Druckgusspreises inklusive. Beides wurde organisiert durch BDG und VDD. Ein Rückblick.

### 38 EUROGUSS 2024

#### Europäischer Druckguss-Wettbewerb

Warum die Besten in den Kategorien Aluminium, Magnesium und Zink ausgezeichnet wurden.

### 44 EUROGUSS 2024

#### Druckgusstag

Volle Ränge beim 23. Druckgusstag – Grund war ein ausgezeichnetes Vortragsprogramm.

### 49 EUROGUSS 2024

#### Interview III

Dr. Sebastian Tewes, neuer Leiter Technik, Innovation & Transformation beim BDG, über Transformation, Megacasting und Nachwuchs.

Titelfoto:  
Montage BDG



Foto: AdobeStock

Auf der Großen Gießereitechnischen Tagung in Salzburg trifft sich die Gießereibranche.

## 52 GUSSKONJUNKTUR

### Wie war 2023, was bringt 2024

Im Rückblick war 2023 ein schwieriges Jahr. Wie das Jahr 2024 wird, ist nur schwer abzuschätzen. Eine Analyse und vorsichtige Prognose.

## 56 EU-LIEFERKETTENRICHTLINIE

### Entschärfte Version verabschiedet

Die entschärfte Version bringt viele Gießereien aus der Schusslinie. Dennoch hat der BDG gute Gründe, die Entwicklung weiter zu beobachten.

## RUBRIKEN:

- 3 EDITORIAL
- 6 MAGAZIN
- 60 IMPRESSUM
- 61 BDG-KONTAKTE

# Der GIESSEREI Newsletter

Mit  
brandaktuellen  
Themen!

FOTO: HANNES EICHINGER - FOTOLIA

Keine Neuigkeit  
verpassen.  
Jetzt anmelden!

<http://tinyurl.com/y455njxy>

**G GIESSEREI**

Bündnis faire Energiewende (BfE) verabschiedet Manifest für die mittelständische Industrie

## Forderung an die Politik – ein klares Ja zum Industriestandort Deutschland

Das BfE fordert von Politik und Gesellschaft ein grundsätzliches Bekenntnis zum Industriestandort Deutschland. Das Verbändebündnis aus neun mittelständisch geprägten Industriebranchen – darunter der BDG – setzt sich seit rund zehn Jahren für eine faire Energiewende ein. Mit dieser Forderung geht es jetzt über seine ursprüngliche Zielsetzung hinaus.

„Das Klein-Klein der Regierungspolitik muss sich schnell zu einem entschlossenen Eintreten für die Wettbewerbsfähigkeit des industriellen Mittelstands wandeln.“ So lautet das Zitat von BDG-Hauptgeschäftsführer Max Schumacher, das zusammen mit acht weiteren im Rahmen des Manifests u.a. auf LinkedIn ausgespielt wurde. Die Kernsätze aus den Verbänden des BfE spiegeln die Herausforderungen des energieintensiven

Mittelstands in Zeiten der Transformation wider.

Im Manifest fordert das BfE eine klare Antwort auf die Frage, wohin die Reise für die Unternehmen aus ihren überwiegend mittelständisch geprägten Branchen in Deutschland gehen soll. Der Hintergrund ist ernst: Unternehmen wandern immer mehr aus Deutschland ab – in Länder, die über weniger hohe Nachhaltigkeitsstandards verfügen.

Das Manifest unterstützt damit die Strategie, die der BDG seit Ende des Jahres 2023 verfolgt. Grundsätzlicher zu werden und ein klares Bekenntnis für die Industrie in Deutschland einzufordern, deren Teil auch die Gießereibranche ist. Denn was schlecht für die Industrie in Deutschland ist, ist auch schlecht für das Klima. Infos über das Manifest unter:

<https://www.guss.de/themen>

BDG startet Video-Kampagne

## Es geht darum, die Schlüsselrolle der Branche sichtbar zu machen

Der Claim ist eindeutig. Die Kurzvideos des BDG sollen unter #Zukunftsformer auf LinkedIn und Co. verbreitet werden. Sie sollen die Bedeutung der Gießerei-Industrie für Transformation, Gesellschaft und Wertschöpfungskette genauso transportieren wie die Herausforderungen, denen sich die Branche zurzeit gegenüber sieht. Die Produktion ist bereits angelaufen.

Dass es einmal mehr darum geht, die Branche sichtbar zu machen, ist nicht neu. Neu ist die Grundsätzlichkeit der Botschaften, die der BDG angesichts der aktuellen wirtschaftspolitischen Situation an Politik und Gesellschaft sendet. Für seine neue Video-Kampagne mobilisiert der Verband deshalb die Gießereien. Denn wer könnte authentischer die Schlüsselrolle und die Herausforderungen der Branche zum Ausdruck bringen als die Gießer selbst?

Martin Vogt, Leiter Presse- und Öffentlichkeit, bereist deswegen ab April verschiedene Mitgliedsunternehmen. Mit an Bord: Katharina Koch, seit Januar Social-Media- und Webseiten-Expertin im BDG. Die Entwicklung des Videokonzepts gehört zu ihren ersten Aufgaben im Verband. Ausgespielt werden die Videos auf den Kommunikationskanälen des BDG.



## Im „War of Talents“ bestehen

Anfang März trafen sich Vertreter der nationalen Forschungsinstitute im Bereich Gießereitechnik mit den Leitern der Fachausschüsse des BDG in Bad Godesberg. Im Fokus stand u.a., wie die Gießereibranche dem akademischen Nachwuchsmangel begegnen kann.

Die Branche muss sich bewegen, um genügend Nachwuchs für die Gießerei-Industrie zu begeistern. Denn sie konkurriert mit anderen Branchen um die Ressource Mensch, die schon aufgrund der demografischen Entwicklung knapp wird. Was ist also zu tun, um im sogenannten „War of Talents“ zu bestehen?

„Die Gießereibranche muss ihr Image verbessern“, so Dr. Sebastian Tewes, neuer Geschäftsführer der Forschungsvereinigung Gießereitechnik (FVG). „Das betrifft auch verwandte Industrien und die Attraktivität technischer Berufe insgesamt“, fährt er fort.

Denn die Zahl der Studienanfänger in technischen Studiengängen wie

dem Maschinenbau ist dramatisch gesunken und das Interesse an Ingenieurwissenschaften nimmt ab. Work-Life-Balance und sinnstiftende Aspekte der eigenen Arbeit wie Nachhaltigkeit und Klimaschutz sind immer mehr entscheidende Kriterien, die den Ausschlag für die Berufsentscheidung geben.

Zugleich wird der Nachwuchs internationaler, was zu sprachlichen Herausforderungen und möglicherweise zu einem „Cultural Clash“ führt. Imagebildung und Framing sind also dringend notwendig; die Lerninhalte anzupassen und dies auch im Namen der Studiengänge widerzuspiegeln, ist ein erster Schritt. Und was für den akademischen Nachwuchs gilt, gilt

nicht weniger für potenzielle Auszubildende.

Lösungen für diese Herausforderungen sehen die Teilnehmer darin, auf Veränderungen offen und kooperativ zuzugehen sowie in Technologien und Ausbildung zu investieren. Maßnahmen, die die Branche und jedes Unternehmen selbst in der Hand hat. Der bürokratische Aufwand und der steigende Anspruch der Gutachter machen es jedoch zunehmend schwieriger, Forschungsgelder zu erhalten. Das sind Hürden für die Weiterentwicklung der Hochschullandschaft, die maßgeblich von der Politik gestaltet werden. Ein Appell nach Unterstützung der Branche ging deshalb auch in diese Richtung.

BREF-Dokument – Finaler Entwurf liegt vor

## BDG und CAEF setzten sich durch

Der BDG hat sich unter dem Schirm des CAEF bei der Revision der Besten Verfügbaren Techniken (BREF) für Gießereien in die zähen Verhandlungen mit Sevilla-Büro und Technical Working Group (TWG) eingeschaltet. Ende Februar hat das Sevilla-Büro den Final Draft veröffentlicht. Die meisten Kommentare der BDG-Experten wurden übernommen.

Die BDG-Experten beteiligten sich engagiert an der BREF-Revision – ein z.T. nervenaufreibender Prozess, der u.a. mit dem Kommentieren des mehr als 800 Seiten umfassenden Dokumentes verbunden war. Es hat sich gelohnt. In dem seit Ende Februar auf der Homepage des Sevilla-Büros veröffentlichten neuen BREF-Dokument für Gießereien und Schmieden wurden alle wirklich relevanten Grenzwerte so verändert, dass sie mit heute verfügbaren technischen Lösungen realisiert werden können. Auch das Verbot von Kupolöfen wurde verhindert. Heiß- und Kaltwindkupolöfen

bleiben Stand der Technik im BREF-Dokument. Die BDG-Experten – allen voran Elke Radtke – sichten zusammen mit den europäischen Gießereiverbänden jetzt die Entwurfsfassung, um etwaige Anmerkungen auf der letzten Sitzung, dem Artikel-13-Forum, Ende April vorzubringen. Dort wird u.a. auch die Ablehnung des Sevilla-Büros, Energiemanagementsystemen anstelle von Energieverbrauchskennwerten einzuführen, nochmals thematisiert.

Die BREF-Schlussfolgerungen werden vermutlich in der zweiten Jahreshälfte veröffentlicht. Die EU-Mit-

gliedstaaten setzen sie dann in nationales Recht um; in Deutschland voraussichtlich nicht in die TA Luft, sondern in eine spezifische Verwaltungsvorschrift. Auch hier steht der BDG mit dem Umweltbundesamt in Kontakt, um seine Erfahrungen aus dem BREF-Prozess einzubringen.

Fast alle Gießereien, die unter die Industrieemissions-Richtlinie der EU (IED) fallen, dürften betroffen sein. Sie sollten die Informationen des BDG in puncto BREF weiterhin aufmerksam verfolgen. Der BDG wird seine Mitglieder wie bisher auf dem Laufenden halten.

Wählen – Informieren – Netzwerken

## Zuerst zur BDG-Mitgliederversammlung, danach zum BDG-Zukunftstag

Mitglieder des BDG können am 18. und 19. Juni in Düsseldorf zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Vor dem dritten Zukunftstag der Gießerei-Industrie richtet der BDG in seinen Räumen in der Hansaallee seine Mitgliederversammlung aus. Danach geht es in die Classic Remise zur Abendveranstaltung.

Das Jahr 2024 ist ein Wahljahr: Die Vertreter der BDG-Mitgliedsunternehmen wählen Vorstände, Präsidium und Präsident für 2024 bis 2027. Direkt im Anschluss findet auch die Mitgliederversammlung der Forschungsvereinigung Gießereitechnik statt. Ein Festvortrag rundet die Veranstaltung

ab, bevor es dann in die Classic Remise Düsseldorf geht. In dem denkmalgeschützten Ringlokschuppen befinden sich Werkstatt- und Servicebetriebe sowie Händler für Oldtimer – und eine Unzahl von klassischen Fahrzeugen in der historischen Industriearchitektur. Die perfekte Einstim-

mung, um am darauf folgenden Tag im Rahmen des Zukunftstags der Gießerei-Industrie weiter zu diskutieren.

Mitgliederversammlung und Abendveranstaltung ist den BDG-Mitgliedern vorbehalten oder bedarf besonderer Einladung. Rechtzeitige Zimmerreservierung wird empfohlen.

Elektronische Rechnung ab 2025

## Digitalisierung der Rechnungsbearbeitung

Ab 2025 sollen Rechnungen zwischen deutschen Unternehmen nur noch elektronisch gestellt werden. Die Einführung der Elektronischen Rechnung betrifft Unternehmen jeder Größe, auch die Rechnungen des BDG müssen digitalisiert werden. Die E-Rechnung wird schrittweise verbindlich. Der Verband wird seine Mitglieder auf dem Laufenden halten.

Die E-Rechnung ist Bestandteil des Wachstumschancengesetzes. Das Gesetzespaket ist umstritten, Ende Februar wurde es in abgespeckter Form vom Bundestag beschlossen, in puncto E-Rechnung änderte sich jedoch nichts.

Betroffen ist der Geschäftsverkehr zwischen deutschen Unternehmen (B2B). Firmen dürfen dann nur noch Rechnungen in den zwei XML-Formaten Cross Industry Invoice (CII) und Universal Business Language sowie Factur-X/ZUGFeRD annehmen. Diese strukturierten elektronischen Formate ermöglichen eine automatisierte elektronische Verarbeitung gemäß RL 2014/55/EU. Aus diesem Grund gelten PDFs, JPGs oder Worddokumente nicht als E-Rechnungen. Allerdings kann zwischen Rech-

nungsaussteller und Rechnungsempfänger ein anderes strukturiertes Format vereinbart werden, aus dem sich alle nach dem UStG erforderlichen Angaben extrahieren lassen. Das EDI-Verfahren, also der elektronische Austausch von Geschäftsdokumenten, kann weiterhin genutzt werden. Voraussetzung ist, dass die für die Umsatzsteuer erforderlichen Informationen vollständig extrahiert werden können. Denn hinter der E-Rechnung steht die Bekämpfung des Umsatzsteuerbetrugs. Nach Italien, Ungarn und zurzeit auch Frankreich plant auch die EU-Kommission ViDa ein Umsatzsteuermeldesystem, zu dem das innerdeutsche System kompatibel sein soll.

Ab Januar 2025 sollen E-Rechnungen verbindlich werden, die elektro-

nische Rechnung eines Lieferanten muss in jedem Fall angenommen werden. Aufgrund des hohen Umstellungsaufwands in den Unternehmen gelten jedoch zwei Übergangsfristen gemäß §27 (Abs. 38 UStG-E), eine bis Ende 2026, eine weitere bis Ende 2027. Ab Anfang 2028 müssen dann alle E-Rechnungen in dem geforderten Format gestellt werden.

Die zur Einführung der E-Rechnung notwendigen umsatzsteuerlichen Regelungen, Übergangsfristen und Formate sollen im Rahmen des Wachstumschancengesetzes von Bundesrat im März verabschiedet werden.

Der BDG wird seine Mitglieder über das Ergebnis und die sich für sie ergebenden Folgen und Chancen informieren.



VR-Brillen zur Nachwuchswerbung

## Gießereien zu den Schülern bringen

Der BDG bietet seinen Mitgliedern neue Wege, um potenzielle Auszubildende für die Gießerei zu begeistern. Über Virtual-Reality-Brillen können sich Schüler eine Gießerei von innen ansehen – ohne sich auf den Weg in ein Unternehmen zu machen. Die ersten Gießereien haben sich schon VR-Brillen ausgeliehen.

Die Gießerei-Industrie hat gegenüber anderen regionalen Arbeitgebern einen Nachteil: Potenzielle Auszubildende können sich nicht vorstellen, was sie in einer Gießerei erwartet. Deshalb bringt der BDG jetzt die Gießerei zu den Schülern – über VR-Brillen. Der Film zeigt die Vorgänge in einer Gießerei in 360 Grad. Ein Erstkontakt, den die Unternehmen dann ausbauen können.

Mitglieder können bis zu vier VR-Brillen zur Nachwuchswerbung auf Messen, in Schulen o.Ä. ausleihen. Kosten ergeben sich für sie nicht. Auch ein von den Unternehmen selbst produzierter Film kann verwendet werden. Wer die VR-Brillen leihen möchte, sollte sich vormerken lassen. Bis Mai sind schon keine Kapazitäten mehr frei.



Erster Testlauf auf dem BDG-Stand der GIFA 2023

„Zurzeit befinden sich alle vier VR-Brillen fast permanent im Umlauf“, freut sich Laura Wöller, im BDG verantwortlich für die Nachwuchswerbung. „Zurzeit sammeln wir von den Nutzern fleißig Feedback, um das Angebot kontinuierlich zu verbessern“, fährt sie fort. Zwei der VR-Brillen werden übrigens auch auf dem BDG-Stand im Rahmen der Großen Gießereitechnischen Tagung in Salzburg präsentiert. Wer sich schon vorher informieren will – Laura Wöller freut sich über Fragen unter ihrer E-Mail-Adresse [laura.woeller@bdguss.de](mailto:laura.woeller@bdguss.de)

Wie die Deutsche Gießerei-Industrie klimaneutral wird

## Klare Botschaften an Politik und Wirtschaft – Leitlinien für die Gießerei-Industrie

Der BDG erarbeitet eine Roadmap, die Politik, Gesellschaft, Kunden und Investoren zeigt, wie die deutsche Gießerei-Industrie bis 2045 klimaneutral werden will. Die Roadmap baut auf dem Projekt InnoGuss auf. Der Projektpartner FutureCamp Climate hat bereits etliche Projekte für mittelständisch geprägte energieintensive Branchen durchgeführt.

So fügt sich alles zusammen: Bereits mit dem Projekt InnoGuss hat der BDG mithilfe mehrerer Gießereien in NRW die grundsätzlich denkbaren Technologiepfade hin zur Klimaneutralität der gesamten Branche sowie die dafür notwendigen wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen realistisch evaluiert. Diese Ergebnisse kann FutureCamp Climate jetzt weiter ausbauen. Die Unter-

nehmensberatung ist spezialisiert auf Klimaschutz, Nachhaltigkeit, Energieeffizienz, Umweltmanagement und Innovation und hat bereits Roadmaps zur Klimaneutralität für den energieintensiven Mittelstand durchgeführt, so z.B. für die Ziegel-, Kalksandstein-, Zucker- und Chemie-Industrie.

Die Deutsche Gießerei-Industrie zeigt mit der Roadmap einerseits der Branche, wie sich Gießereien auf den

Weg zur Klimaneutralität machen können. Sie sendet aber auch das ganz klare Signal in Richtung Politik und Gesellschaft, dass die Gießerei-Industrie sich auf den Weg zur Transformation gemacht hat – dass sie dazu aber Rahmenbedingungen benötigt, die nicht in ihrer Hand liegen. Wie Energieinfrastruktur und Energieverfügbarkeit oder finanzielle Förderungen zum Beispiel.

Save the Date – Die CastForge findet vom 4. bis 6. Juni statt

## Europas Eisenguss trifft sich in Stuttgart

Die Guss- und Schmiedebranche zieht es Anfang Juni nun schon zum dritten Mal auf die CastForge. Die Fachmesse dient auch internationalen Partnerverbänden als Plattform. Der BDG vertritt die deutsche Gießerei-Industrie und ist mit einem eigenen Stand präsent.

Was für die Druckgussbranche die EUROGUSS, ist für den Eisenguss die CastForge. Die Fachmesse legt den Fokus auf Guss- und Schmiedeteile und deren Verarbeitung. Das Konzept der Messe Stuttgart geht auf. Die Aussteller und Besucherzahlen gehen konstant nach oben. In 2024 werden – Stand Januar – rund 370 Aussteller aus rund 30 Ländern erwartet. Zum Vergleich: In 2018 kamen die Aussteller aus 18 Ländern, 2022 schon aus 26.

Rund 41 Mitgliedsunternehmen des Bundesverbands der Gießerei-Industrie werden auf der CastForge ausstellen. Auch der BDG ist mit einem eigenen Stand vertreten.

Neben dem BDG sind auch italienische, spanische, türkische und das erste Mal auch Branchenverbände aus Frankreich, Portugal und Ungarn auf der Messe präsent. Sie bieten einzelnen Unternehmen ihrer Länder die Gelegenheit, sich und die Branche in Stuttgart zu präsentieren.



FOTO: LANDESMESSE STUTTGART

Auf der CastForge treffen sich alle zwei Jahre internationale Hersteller von Guss- und Schmiedeteilen sowie Bearbeitungsspezialisten. Sie nutzen u.a. die Gelegenheit, Kontakte mit Einkäufern aus dem Maschinen- und Anlagenbau, der Antriebs-

**Die CastForge findet im Zwei-Jahres-Rhythmus statt.**

technik, der Pumpen- und Hydraulikindustrie und dem Nutzfahrzeugbau zu knüpfen. Damit ist die CastForge die Plattform für den Eisenguss.

BDG-Altsandumfrage – Ergebnisse gingen an Teilnehmer der Umfrage

## Deponiekapazitäten bleiben knapp

Die Ergebnisse der Altsandumfrage des BDG liegen vor und sind den teilnehmenden Unternehmen anonymisiert zugegangen. Die Umfragedaten liefern dem BDG immer wieder Fakten, um potenzielle Schwachstellen in den Blick der Politik zu rücken. So geschehen beispielsweise im Fall der schwindenden Deponiekapazitäten.

### Deponien bleiben der wichtigste Entsorgungsweg für Altsande

Auch wenn der Anteil erstmals unter 50 Prozent gesunken ist – Deponien bleiben für Gießereien der wichtigste Entsorgungsweg für ihre Altsande.

Auf das kontinuierlich sinkende Volumen an Deponieraum – seit 2004 hat sich die Anzahl an Deponiestandorten mehr als halbiert – sollte also dringend reagiert werden. Die Altsandumfragen haben dem BDG die Argumen-

te geliefert, um die Problematik zusammen mit dem BDI ins Blickfeld der Politik zu rücken. Alle Bundesländer haben inzwischen Studien zur Erhebung ihrer Deponievolumina durchgeführt, der nicht selten einen landes-

weiten, zumindest aber einen regionalen Bedarf an zusätzlichen Kapazitäten ergab.

Trotzdem rät der BDG den Gießereien dazu, möglichst langfristige Verträge mit ihren Entsorgungs- und Wertungspartnern zu schließen. Und er rät außerdem dazu, mehrere Verwertungs- und Beseitigungskanäle zu nutzen.

Denn auch die Ersatzbaustoffverordnung könnte die Situation eher verschärfen. Ambitionierte umweltbezogene Vorgaben geben dem Schutz von Boden und Grundwasser Vorrang vor der Ressourcenschonung. So könnte sie ihren Zweck, dass mehr mineralische Abfälle für Bauzwecke im öffentlichen Bereich verwertet werden, verfehlen.

#### **Alternative Zementindustrie**

Immerhin hat sich die Verwendung von Altsanden als Sekundärmaterial

in der Zement- und Ziegelindustrie laut Aussage des Vereins Deutscher Zementwerke (VDZ) auf mehr als 20 Prozent erhöht.

Denn aufgrund erneuter Preissteigerungen, die logische Folge schwindender Deponiekapazitäten, suchen immer mehr Gießereien alternative Entsorgungswege. Die Voraussetzung für eine Verwendung als Sekundärmaterial in Zementen ist, dass die Altsand-Eigenschaften zu den genehmigten Anforderungen des jeweiligen Zementwerks passen. Die Überprüfung, ob in der Nähe der Gießerei ein Zementwerk ansässig ist, ist einfach möglich auf der Webseite des VDZ, unter [www.vdz-online.de/zementindustrie/zahlen-und-daten/zementindustrie-in-deutschland](http://www.vdz-online.de/zementindustrie/zahlen-und-daten/zementindustrie-in-deutschland).

#### **Alternative Regenerieren**

Eine andere Alternative für die Entsorgung von Altsanden ist die Rege-

nerierung und die erfolgreiche Kreislaufwirtschaft der Altsande. Neben der mechanischen und thermischen Regenerierung etablieren sich zurzeit neue, innovative Technologien und Anbieter.

Teilnehmer des vierten VDG-Formstoff-Forums konnten im Jahr 2023 in Clausthal-Zellerfeld bereits erste Informationen darüber sammeln und darüber hinaus konkrete Kontakte knüpfen.

Der BDG führte die Umfrage zu den Entsorgungspfaden und -kosten von Gießereialtsanden, Stäuben und Schlacken zum siebten Mal durch. Die in 2023 erhobenen Daten betreffen die Jahre 2021/2022, 45 Sandgießereien beteiligten sich und lieferten insgesamt 105 auswertbare Datensätze. Ausgehend von den Produktionszahlen in 2022 sind in der Gießerei-Industrie rund 1,9 Tonnen Altsand angefallen.

## Von Ausbildungsverordnung zu Nachwuchswerbung

# Der Blick über den Tellerrand

Ende 2023 traf sich der Fachausschuss Facharbeiter-, Meister- und Techniker Ausbildung in Gersthofen bei ExOne. Dieser Blick in die Praxis soll während der folgenden Präsenzsitzungen beibehalten werden.

Am Beginn ihrer zweitägigen Sitzung stand für die Mitglieder des FA Facharbeiter-, Meister- und Techniker Ausbildung eine Führung durch das Unternehmen ExOne. Additive Fertigung in der Gießerei-Industrie – ein wichtiges Thema für den Fachausschuss, steht doch ganz oben auf der Agenda, wie die Ausbildungsverordnung Gießereimechaniker angesichts innovativer Prozesse und Fertigungsmethoden neu gestaltet werden soll. Auch weitere Treffen sollen diese fachlichen Einblicke ermöglichen. Zweites großes Thema: die Nachwuchswerbung. Sie soll u.a. durch Best Practice-Beispiele aus der Branche und Erfahrungsaustausch voran getrieben werden. Denn es geht darum, potenzielle Auszubildende auf Berufe in der Gießerei-Industrie aufmerksam zu machen – und auch langfristig in den Gießereien zu halten.

**Additive Fertigung in der Praxis war ein Punkt auf der Agenda.**

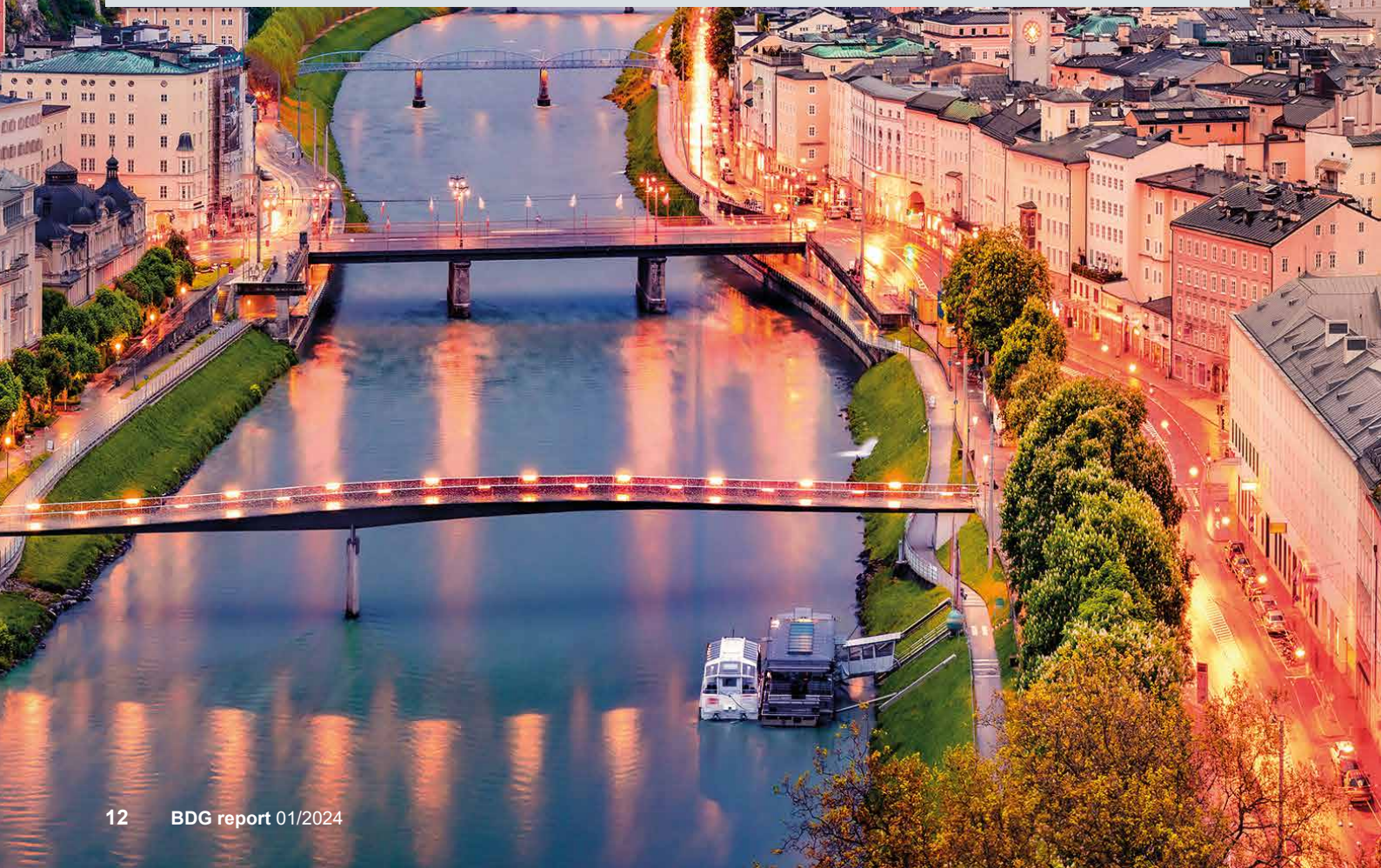


FOTO: BDG

Große Gießereitechnische Tagung in Salzburg

# Eine Branche macht sich fit für die Zukunft

Am 25. und 26. April findet in Salzburg die Große Gießereitechnische Tagung statt. Die Gießer des DACH-Raumes tauschen sich darüber aus, wie sie ihre Unternehmen erfolgreich durch Zeiten der Transformation und des Fachkräftemangels führen können. Getreu dem Namen stehen technische Lösungen im Fokus, und das nicht nur in den klassischen Bereichen Eisen- und Stahlguss sowie NE-Metallguss und Druckguss, sondern auch in puncto Digitalisierung, Automatisierung und KI. In Salzburg erarbeitet die Branche selbst Mittel und Wege, wie sie und ihr Standort im globalen Wettbewerb bestehen können. Das hat sich herumgesprochen. Die Flächen der begleitenden Fachausstellung sind schon seit Ende Februar ausgebucht.







Warum Tagungen wichtig sind – besonders jetzt

## Seine Zukunft selbst bestimmen – gerade in unsicheren Zeiten

In Düsseldorf laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Denn beim Bundesverband der Deutschen Gießerei-Industrie (BDG) werden die Fäden der Planung für die Große Gießereitechnische Tagung, die deutsche, österreichische und schweizerische Gießereiverbände gemeinsam ausrichten, zusammengehalten. BDG-Hauptgeschäftsführer Max Schumacher über strategische Grundsatzdiskussionen, politische Rahmenbedingungen und die Bedeutung persönlichen Austauschs.

**Die Gießereien der deutschsprachigen Länder spielen auf dem europäischen und globalen Parkett ganz oben mit. Gerade die Tradition der deutschen Gießereien ist schon fast sprichwörtlich. Platz 5 in puncto Gussvolumen auf der Weltrangliste ist für eine mehrheitlich mittelständische Industrie mehr als beachtlich. Sehen Sie diese Position in Gefahr? Wie sieht es denn zurzeit aus?**

MS: Eine solche Position hält eine Branche nur, wenn sie sich beständig auf wechselnde Marktbedingungen einstellt, wenn jedes Unternehmen

flexibel und pragmatisch agiert. Und gerade darin sind unsere Gießer in Deutschland fast schon sprichwörtlich gut. Allmählich stoßen jedoch auch sie an ihre Grenzen.

**Was heißt das konkret?**

MS: Die Zahlen sprechen da eine eindeutige Sprache. In 2023 sank die Produktion insgesamt um 1,6 Prozent. Und der Jahresabschluss war besonders schwach. In 2024 sieht es bisher nicht viel besser aus. Ob und wie weit die Konjunktur in der zweiten Jahreshälfte zulegen kann, ist schwer einzuschätzen.

**Woran liegt es? An der Transformation, gibt es weitere Gründe?**

MS: Natürlich stellt die Entscheidung der EU, bis 2050 klimaneutral zu werden, gerade eine energieintensive Industrie wie die unsrige vor große Herausforderungen. Und die deutsche Regierung ist da ja noch ambitionierter und verschiebt die Deadline noch einmal um fünf Jahre nach vorne auf 2045. Green Production, Sustainability, Kreislaufwirtschaft sind zunehmend die Randbedingungen der Weltwirtschaft. Die Experten des BDG sind in ständigem Kontakt mit den Gießereien, um sie bestmöglich dabei zu

unterstützen, die damit verbundenen Anforderungen zu identifizieren und zu bewältigen. Die Gespräche, die sie, und auch ich selbst, mit Gießern geführt haben, zeigen, dass – so herausfordernd die Prozessoptimierungen in den Gießereien auch sind – der springende Punkt für viele inzwischen woanders liegt.

### Was treibt die Gießer denn in erster Linie um?

MS: Die geoökonomischen und bundespolitischen Rahmenbedingungen sind nur noch schwer einzuschätzen. Die Jahresplanung vieler Gießereien sind mit massiven Unsicherheiten belastet. Wer will, kann sich auf unserer Webseite [www.guss.de](http://www.guss.de) exemplarisch die Statements anhören, die unsere Kommunikationsexperten auf der Euroguss eingeholt haben. Planungssicherheit stand ganz oben auf der Wunschliste der Gießerei-Geschäftsführer an die Politik.

### Aber dass die Transformation seit der Deutschen Wende die größten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen mit sich bringt, ist doch unbestritten, oder?

MS: Selbstverständlich. Und um es ganz klar zu sagen: Die Gießerei-Industrie steht voll hinter der klimaneutralen Transformation, arbeitet intensiv an neuen Werkstoffen und nachhaltigen Prozessen. Das zeigen schon die Vorträge und technischen Lösungen, die in Salzburg präsentiert werden. Und wir alle wissen, dass ohne Guss die Transformation überhaupt nicht möglich ist. Unsere Produkte stecken in Windrädern, in Wärmepumpen und und und. Der BDG wird nicht müde, diese Tatsache Politik und Gesellschaft immer wieder vor

Augen zu führen und jeden einzelnen Gießer zu motivieren, dies auch in seiner Region zu tun. Denn die fehlende Verlässlichkeit der Politik scheint auf ein tiefer liegendes Unverständnis hinzuweisen.

### Wie ist das zu verstehen?

MS: Wer die Wertschöpfungskette von Endprodukten, die zur Klimaneutralität führen, in Deutschland und in Europa bewahren will, muss eine global wettbewerbsfähige Gießerei-Industrie in Deutschland und Europa halten. Wir befinden uns an einem Wendepunkt. Es wird Zeit, grundsätzlich ein Bekenntnis zum Industriestandort Deutschland einzufordern. Der BDG hat deshalb den Schwerpunkt seiner Strategie verlagert. Zusammen mit anderen Verbänden haben wir das Bündnis faire Energiewende (BfE) gegründet. Politische Entscheidungsträger auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene sind aufgefordert, sich durch ihre Unterschrift klar für Deutschland als Industriestandort auszusprechen. Damit das Ruder wieder herumgerissen wird. Denn Pessimismus bringt uns nicht weiter.

### Was sehen Sie denn positiv?

MS: Nun, zunächst gibt es Gründe, dass sich das zweite Halbjahr positiver entwickelt. Allgemein wird erwartet, dass die Zinsen in der zweiten Jahreshälfte schrittweise gesenkt werden. Das hätte Auswirkungen auf die Investitionsbereitschaft im Allgemeinen und natürlich auf die Bauindustrie im Besonderen. Auch Gießereien könnten von möglichen Effekten auf die Kundenbranchen profitieren, so dass das Ergebnis sich vielleicht doch noch leicht besser darstellt.

Und dann die Branchen in den deutschsprachigen Ländern selbst: Wir haben einen hohen Ausbildungsstandard und eine interdisziplinäre Kompetenz in der Forschung, die die Basis für unsere führende Stellung bei der Entwicklung von Schlüsseltechnologien ist. Dazu kommt der exzellent aufgestellte Mittelstand. Alles Pfunde, mit denen wir weiterhin wuchern können.

### Wie passt die Große Gießereitechnische Tagung in dieses Bild?

MS: Hier wird der State-of-the-Art der technologischen Lösungen diskutiert und durch den direkten Kontakt Weiterentwicklungen angestoßen, denn der Trend geht ja ganz klar in Richtung Verzahnung von innovativen Bereichen wie KI, Material Science, Industrial Engineering. Das sind die harten Fakten.

### Harte Fakten – und wo sehen Sie die weichen Fakten?

MS: Der Verweis auf den persönlichen Austausch, den man so oft hört, ist nicht trivial. Die Gießer treffen sich, abseits von den Tagesgeschäften. Das richtet den Blick auf die langfristigen wichtigen Unternehmensentscheidungen – ein Blick, der gerade in diesen turbulenten Zeiten, in denen schnell auf nicht vorhersehbare Entscheidungen der Politik reagiert werden muss, oft verstellt wird. Und dann gibt der Gießerabend jedem Gießer Gelegenheit, sich die Besonderheit unserer Branche wieder bewusst zu machen.

Darauf freue ich mich natürlich besonders.

FOLGEN SIE UNS



## BDG auf LinkedIn: HDGI | Haus der Gießerei-Industrie



Fünf Gründe für die Teilnahme an der Großen Gießereitechnischen Tagung – so machte der BDG die Gießer über seinen LinkedIn-Kanal auf Salzburg aufmerksam: Informations- und Erfahrungsaustausch für Gießer, Gussanwender und Zulieferindustrie – Vorträge zu innovativen

Lösungen aus Wissenschaft und Praxis – Präsentation neuester Produkte und Dienstleistungen – Plattform für informellen Gedankenaustausch während des Gießerabends – attraktives Rahmenprogramm.

<https://www.linkedin.com/company/hdgi/>





# Vorläufiges Tagungsprogramm

## Große Gießereitechnische Tagung

**DONNERSTAG, 25. APRIL 2024**

**09:30** Eröffnung der Tagung und Begrüßung durch die Präsidenten des BDG, ÖGI und GVS

### PLENARVORTRAG

**Zukunftsforscher Franz Kühmayer** mit Verleihung des Innovationspreises der Deutschen Gießerei-Industrie Peter R. Sahn

### SESSION EISEN- UND STAHLGUSS

**11:15** **Qualitätsverbesserungen im Eisenguss durch ganzheitliche Analyse von Prozessdaten**  
Frank Brehm – Daimler Truck AG

**11:45** **Ersatz eines Kupolofens durch Induktionsofen-Technologie**  
Dr. Marco Rische – ABP Induction Systems GmbH

**12:15** **Saubere Stahl Gussteile bei extrem niedrigen Gießtemperaturen für Hochleistungsanwendungen mit dem innovativen Rotoclone-Verfahren**  
Andreas Baier und David Hrabina – FOSECO

### SESSION TRANSFORMATION

**13:45** **FRED – Der PCF Calculator für die Gießerei-Industrie**  
Elke Radtke – BDG Bundesverband der Deutschen Gießerei-Industrie e.V. und Tobias Hain – Industrieverband Massivumformung e.V.

**14:15** **Transformation in der Eisengießerei in Europa: Schlüssel zum technischen und wirtschaftlichen Erfolg**  
Dr. mont. Georg Geier – Siempelkamp Giesserei GmbH

**14:45** **Transformation in the steel industry and implications for the slag value chain**  
Thomas Reiche, Dr. Andreas Ehrenberg und David Algermissen – FEhS Institut für Baustoff-Forschung e.V.

### SESSION NE-METALLGUSS

**11:15** **Anforderungen der Kunden an die Gießerei-Industrie und Lösungsansätze der AMAG**  
Dr. mont. Philip Pucher – AMAG Casting GmbH

**11:45** **Formenstähle für die Besten der Welt – Böhlers Innovationen für die Gießerei-Industrie**  
Dr. mont. Christoph Turk und Miloslav Ognianov – voestalpine Böhler Edelstahl GmbH & Co. KG

**12:15** **Hochqualitative Gussteile im Magnesium-Niederdruckguss für die Kleinserienproduktion**  
Peter Rauch – Rauch Furnace Technology und Peter Clark – Magellan Aerospace

### SESSION DIGITALISIERUNG

**13:45** **Die hybride und digitale Kernmacherei der Zukunft**  
Rudolf Wintgens – Laempe Mössner Sinto GmbH

**14:15** **Optimierte Kernherstellung: maßhaltige Gussteile**  
Jörg Zimmermann – MAGMA Gießereitechnologie GmbH

**14:45** **Proof of Concept für die Verwendung von Laufzeitdaten zur Prognose von Gussfehlern**  
Prof. Markus C. Krack – FH Nordwestschweiz und Dr. Fabian Haag – Georg Fischer JRG AG





## VORTRÄGE DES WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHSES

- 15:45 Experimentell gestützte Modellierung der Korrelation zwischen metallurgischer Prozessführung, Gefügeentwicklung und mechanischen Eigenschaften von perlitischem GJS**  
M.Sc. Zahra Sohrabijam - Gießerei-Institut der RWTH Aachen und Lutz Horbach - Institut für Werkstoffanwendungen im Maschinenbau IWM der RWTH Aachen
- 16:00 Gasentstehung anorganisch gebundener Formstoffe**  
M.Sc. Simon Kammerloher - Lehrstuhl für Umformtechnik und Gießereiwesen utg, TU München
- 16:15 Entwicklung mehrschichtiger Sandkerne für den Druckguss**  
M.Sc. Max Schütze - Gießerei Technologie Aalen - GTA, HS Aalen
- 16:30 Innovative Gefügebewertung im Großguss: Mit virtuellem Mikroskop und Schwingversuch zur lokalen Festigkeit**  
M.Sc. Felix Weber - Institut für Werkstoffanwendungen im Maschinenbau IWM der RWTH Aachen
- 16:45 Grünsandregenerierung und Aufbereitung von Regenerierstäuben**  
M.Sc. Gerhard Pentz - Gießerei-Institut der TU Bergakademie Freiberg
- 17:00 MITGLIEDERVERSAMMLUNG VDG Verein Deutscher Giessereifachleute e.V.**  
Einladung erfolgte separat Anfang Februar 2024
- 17:00 HAUPTVERSAMMLUNG Verein für praktische Gießereiforschung**  
Einladung erfolgte separat Anfang März 2024
- 17:00 JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG PROGUSS AUSTRIA**  
Einladung erfolgte separat Anfang März 2024
- 18:30 Abendveranstaltung** Shuttletransfer zum Messezentrum Salzburg

## FREITAG, 26. APRIL 2024

### SESSION CIRCULAR ECONOMY

- 09:00 Hydro's Roadmap zu CO<sub>2</sub>-freiem Aluminium und Auswirkungen von Post-Consumer-Scrap-Zusätzen auf die Eigenschaften von primären Aluminium-Gusslegierungen**  
Friederike Feikus, Martha Indriyati, Leonhard Heusler - Hydro Aluminium GmbH
- 09:30 Elektrifizierung der Recyclingroute für Aluminium**  
Daniel Rader, Dr. Tobias Mertens - Otto Junker Solutions GmbH und Andreas Buchholz, Daniel Krings - Speira GmbH
- 10:00 Entwicklung einer induktiven Heißgasfackel zur Dekarbonisierung metallurgischer Prozesse**  
Prof. Dr.-Ing. Gotthard Wolf - Gießerei-Institut der TU Bergakademie Freiberg
- 10:30 CO<sub>2</sub>-Minderung und Energiekosten durch Wärmerückgewinnung und modernes Luftmanagement am Beispiel Stihl**  
Dr. Holger Wagner - KMA Umwelttechnik GmbH

### SESSION DIGITALISIERUNG

- 09:00 Forschungsprojekt ReGAIN - Resiliente Automotiv-Gießereien durch Einsatz AI-gestützter Assistenten für nachhaltige Prozesse**  
Dr. Kai Kerber - Oskar Frech GmbH & Co. KG
- 09:30 Zukünftige Bremssysteme in der Automobilindustrie**  
Mustafa Ata - Continental Automotive Technologies GmbH
- 10:00 Maßnahmen zur Steigerung der Energie- und Ressourceneffizienz in einer mittelständischen Handformgießerei**  
Prof. Dierk Hartmann - Hochschule Kempten
- 10:30 Porositätsanalyse in der Computertomographie - von P202 zu P203**  
Florian Röper und Christa Zengerer - ÖGI Österreichisches Gießerei-Institut und Georg Haaser, Harald Steinlechner, Stefan Maierhofer - Aardworx GmbH

### PLENARVORTRAG

- 11:30 Zukunft der Energiemärkte - Prof. Karl Rose mit anschließender Podiumsdiskussion**  
Schlussworte und Verabschiedung durch die Präsidenten des BDG, ÖGI und GVS

Martin Seidenberg ist seit Ende 2023 beim Bundesverband der Deutschen Gießerei-Industrie beschäftigt. Im BDG ist er unter anderem verantwortlich für die Planung der Großen Gießereitechnischen Tagung. Zuvor war er von 2018 bis 2022 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter und von 2021 bis 2023 als Bereichsleiter Additive & Joining Technologies an der RWTH Aachen tätig, wo er auch seinen Bachelor in Maschinenbau und seinen Master in Kunststoff- und Textiltechnik absolviert hat.



FOTO: PRIVAT

Best Practice und Gießereitechnik – Megathemen der Zukunft im Fokus

## „Der Branche zeigen, dass sie selbst Transformation gestaltet“

Nach fünf turbulenten Jahren findet 2024 in Salzburg turnusmäßig wieder die Große Gießereitechnische Tagung (GGT) statt. Der Bundesverband der Deutschen Gießerei-Industrie (BDG) organisiert die Tagung zusammen mit dem Österreichischen Gießerei-Institut (ÖGI) und dem Giesserei-Verband der Schweiz (GVS). Projektmanager Martin Seidenberg gewährt einen Blick in den Maschinenraum des Organisationsteams im BDG.

**Herr Seidenberg, Sie sind im BDG verantwortlich für die Organisation der GGT. Wie ist denn die Stimmung im Team?**

Vielen Dank für die Einladung zum Gespräch! Das Team ist hoch motiviert. Nach den anspruchsvollen Zeiten seit der letzten Großen Gießereitechnischen Tagung im Jahr 2018 sind Austausch und Vernetzung und die Begegnung von Angesicht zu Angesicht besonders wichtig geworden. Wir arbeiten deshalb mit großer Begeisterung daran, der Branche eine Plattform dafür zu bieten.

**Der BDG engagiert sich stark bei der inhaltlichen und organisatorischen Planung und Ausgestaltung der Tagung. Warum?**

Der BDG sieht sich in der Verantwortung, die Branche als Ganzes zu stärken und voranzubringen. Die Große Gießereitechnische Tagung nimmt dabei eine wichtige Stellung ein, da sie nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch ein Forum für den konstruktiven Dialog und die Zusammenarbeit bieten will. Nicht zuletzt setzen auch die Unternehmen, die sich an der Fachausstellung beteiligen, und

insbesondere die Sponsoren der Veranstaltung darauf, dass wir ihnen eine würdige Bühne bieten. Unsere intensive Arbeit im Vorfeld spiegelt das wider. Wir sind deshalb sehr zuversichtlich, dass die GGT im April ein wichtiger Treffpunkt für die gesamte Branche wird.

**Apropos Branche: Wie nehmen Sie die Stimmung wahr?**

Die Stimmung in der Gießerei-Industrie spiegelt die Notwendigkeit wider, sich an veränderte wirtschaftliche und technologische Gegebenheiten anzu-



Martin Seidenberg | Video:  
<https://www.linkedin.com/company/hdgi/>



passen. Das wird nicht einfach. Ich bin in der Gießereibranche Quereinsteiger und komme eigentlich aus der Textilindustrie, die bereits ähnliche Herausforderungen durchlebt und bewältigt hat. Ich erkenne da Parallelen. Meine Erfahrungen zeigen, dass aus den Herausforderungen auch neue Chancen entstehen. Die Bereitschaft zur Innovation und zur gemeinsamen Bewältigung von Schwierigkeiten ist ein vielversprechendes Zeichen.

**Das heißt aber auch, dass es nicht mehr nur um die reine Gießereitechnik gehen kann.**

Richtig, der Blick über den Tellerrand ist wichtiger denn je. Wir haben deshalb der GGT auch einen Untertitel gegeben, der das deutlich machen soll.

**„Zukunft Guss – Transformation, Nachwuchs, Technik“**

Ja, er bringt die aktuellen Megathemen auf den Punkt. Der gemeinsame Programmausschuss von BDG, ÖGI und GVS hat bereits bei der Veröffentlichung des Call for Papers klar gemacht, dass die Vorträge auf der GGT im Zeichen dieser Megathemen stehen müssen. Schon der Blick auf das vorläufige Vortragsprogramm zeigte, dass das gelungen ist.

**Der energieintensive industrielle Mittelstand stellt sich im Zuge der Transformation neu auf, gerade auch im Hinblick auf die genannten Herausforderungen, der sich im Übrigen auch die Gesellschaft gegenüber sieht. Wie würden Sie diese denn für die Gießerei-Industrie auf den Punkt bringen?**

Die immensen technischen und wirtschaftlichen Herausforderungen für die Gießerei-Industrie liegen in erster Linie in der Notwendigkeit, energieeffizientere Prozesse zu entwickeln und nachhaltige Technologien zu integrieren. Darüber hinaus muss die Branche auf dem veränderten Arbeitsmarkt aktiv für Nachwuchs werben.

**Und wie geht die GGT ganz konkret darauf ein?**

Der Name Große Gießereitechnische Tagung kommt nicht von ungefähr.

Inhaltlich geht es natürlich weiterhin um technische Innovationen. Wir adressieren aber auch gerade diese aktuellen Themenkomplexe, indem wir nicht nur den Gießereiprozess selbst, sondern auch Megathemen wie Energieeffizienz, Umweltverträglichkeit und Digitalisierung in den Fokus rücken. Außerdem bieten wir in Salzburg herausragenden Studierenden eine Bühne, um ihre Abschlussarbeiten in Vorträgen vorzustellen, und viele weitere werden vor Ort sein, um mit der Branche in Kontakt zu treten.

**Eine Aufgabe der Tagung ist es also auch, die Branche voranzutreiben?**

Ja, selbstverständlich. Das Vortragsprogramm ist bewusst darauf ausgerichtet, Experten einzubeziehen, die konkrete Lösungen für die diversen aktuellen Herausforderungen bieten können. Wir möchten der Branche zeigen, dass sie sich bei Digitalisierung, Kreislaufwirtschaft und Energiepreisen nicht hilflos durch die Manege ziehen lassen muss, sondern dass sie die Ideen und Mittel hat, um selbst Gestalter der Transformation zu werden. So wird die Tagung zu einem wichtigen Forum für den Austausch von Best Practices und innovativen Ansätzen, die aus der Branche selbst kommen.

**Das Vortragsprogramm steht jetzt so gut wie fest. Können Sie einige Beispiele nennen, wie die Megathemen aufgegriffen werden?**

Verschiedene Firmen werden ihre Erfahrungen aus ihren eigenen Transformationsprozessen schildern. Stichwort Best-Practice-Beispiele. Ad hoc fallen mir z.B. Siempelkamp oder auch Hydro und AMAG ein. Außerdem wird es einen Vortrag zum Forschungsprojekt ReGAIN und dem wegweisenden Einsatz von KI in Automotive-Prozessketten geben. Ein Projekt, das erst kürzlich sein Kick-off in den Räumen des BDG hatte. Nicht zuletzt freue ich mich persönlich auf den Vortrag meiner Kollegin Elke Radtke. Sie referiert zur CO<sub>2</sub>-Footprint-Berechnung von Gussbauteilen mithilfe von FRED. Mit dem CO<sub>2</sub>-Kalkulationsprogramm können Gießereien auch ihre mittel- und langfristige Transformationsstrategie

selbst in die Hand nehmen. Da der BDG zusammen mit anderen Verbänden der Zuliefererindustrie an seiner Entwicklung beteiligt war und es speziell auf Gießerei-Prozesse zugeschnitten hat, interessieren mich Weiterentwicklungen hier natürlich besonders. Die Vorträge im Einzelnen sind im Übrigen schon jetzt dem Programm zu entnehmen, das ja auch in diesem BDG report veröffentlicht ist.

**Haben Sie jetzt schon einen Eindruck, wie Programm und Konzept der Tagung aufgenommen werden?**

Die Vorfreude auf informative Vorträge und spannende Diskussionen ist deutlich spürbar. Wir wollen aber eine Veranstaltung schaffen, die über fachliche Diskussionen hinaus unseren Mitgliedern und Gästen auch die Möglichkeit bietet, abseits des Programms miteinander ins Gespräch zu kommen.

**Sie organisieren die Große Gießereitechnische Tagung das erste Mal. Was macht sie für Sie gegenüber anderen Tagungen aus, was ist der Kern der Veranstaltung?**

Tatsächlich sehe ich gerade in der eben schon angeklungenen Kombination aus erstklassiger fachlicher Expertise, interaktivem Austausch und sozialem Ereignis den unverwechselbaren Kern der GGT. Die Tagung präsentiert fortschrittliche Entwicklungen in der Gießereitechnik auf höchstem Niveau, indem sie Experten aus den Bereichen Nichteisen und Eisen zusammenbringt. Ich sehe in der GGT aber auch ein riesiges Familientreffen. Wir freuen uns über zahlreiche Mitglieder und Altmitglieder des Vereins Deutscher Gießereifachleute (VDG), die der Branche auch über ihren Ruhestand hinaus die Treue halten und anlässlich der VDG-Mitgliederversammlung in Salzburg Freunde und ehemalige Kollegen treffen werden. Ein besonderes Merkmal ist sicherlich der Gießereabend, der einmal mehr die Gelegenheit bietet, auch informelle Gespräche zu führen und das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Gießereibranche stärkt.

**Am Schluss noch eine persönliche Frage. Sie sind seit letztem Jahr im BDG tätig. Freuen Sie sich auf die Tagung?**

Ich hatte eine ungemein spannende Anfangszeit im BDG. Eine erfolgreiche GGT würde dem die Krone aufsetzen. – Ja, ich freue mich sehr darauf.



FOTOS: CHRISTIAN THIEME

Dritte Auflage des BDG-Zukunftstags

## „Alles ist Wechselwirkung“

Was hat das Zitat Alexander von Humboldts mit dem dritten BDG-Zukunftstag zu tun? Eigentlich bringt es die Intention des Events auf den Punkt. Am 19. Juni wird es wieder darum gehen, die Branche in Politik und Gesellschaft sichtbar zu machen. Es geht aber auch darum, die Gießereien für die Gemengelage außerhalb der Branche zu sensibilisieren. Denn wir alle agieren in einem komplexen System, in dem jede Aktion eine Gegenreaktion hervorruft.



## BDG auf LinkedIn: Martin Vogt



Die Frage nach dem Industriestandort Deutschland ist eng mit der Forderung nach bezahlbarem Strom verbunden. Zusammen mit anderen energieintensiven Branchen des industriellen Mittelstands hat der BDG deshalb das Bündnis faire Energiewende gegründet. Rückenwind erhielt die Initiative Anfang März vom Bericht des Bundesrechnungshofs. Das unabhängige Organ

der Finanzkontrolle stellte der Bundesregierung ein vernichtendes Zeugnis aus, indem es befand „Die Energiewende ist nicht auf Kurs“ und „Die sichere Versorgung ist gefährdet“.

Martin Vogt kommentierte prompt auf LinkedIn und verwies auf die gleichlautenden Argumente der BDG-Experten. Nachzulesen über den QR-Code.



## Dritter BDG-Zukunftstag

**Datum:** 19. Juni 2024

**Ort:** Haus der Gießerei-Industrie,  
Hansaallee 203, 40549 Düsseldorf  
Online

Die Teilnahme am BDG-Zukunftstag ist kostenlos. Die Anzahl der Teilnehmer vor Ort ist auf 100 begrenzt, die Online-Teilnahme steht jedem offen. Eine Registrierung zum Livestream ist nicht notwendig, der Link wird öffentlich über die Kommunikationskanäle des BDG bekannt gegeben. Laufend aktualisierte Infos unter <https://www.guss.de/organisation/zukunftstag-2024>



Auf dem BDG-Zukunftstag wird ganz provokativ die Frage gestellt: Brauchen wir noch Guss aus Deutschland? Brauchen wir noch Guss in Deutschland? Und damit richten sich die Organisatoren nicht nur an die Politik, sondern wollen auch die Gießereien dazu motivieren, sich aus eigener Kraft in Richtung Zukunft Guss – in Deutschland – zu bewegen.

Damit unterstützt der Zukunftstag die neue Strategie des BDG: Über konkrete Forderungen und Lösungen hinaus grundsätzlich zu werden. Die richtigen Fragen zu stellen und Antworten einzufordern. Die Frage nach der Zukunft des energieintensiven Mittelstands ist gleichzeitig eine Frage nach dem Industriestandort Deutschland. Und da fordert der BDG von der Politik ein eindeutiges Bekenntnis für die Zukunft.

### Dreimal Zukunftstag der Gießerei-Industrie – ein Rückblick

Jedes Jahr richtet der BDG den Zukunftstag aus, nur einmal ist das Event bisher ausgefallen – im GIFA-Jahr. Das Format ist auf Außenwirkung ausgerichtet. Die Situation der Branche und ihre Herausforderungen sollen Politikern und Fachleuten unterschiedlichster Disziplinen deutlich gemacht werden. Der BDG versteht es aber auch als Diskussionsplattform. Hier soll jeder über den Teller rand blicken, hier soll um Lösungen gerungen werden.

Und so spiegelten die ersten beiden Zukunftstage dann auch die jeweilige aktuelle Situation wider. Deutlich wird allerdings: Die Megathemen – Strompreise, Nachwuchs, Planungssicherheit – waren immer prä-

sent. Die vergangenen Events lenkten den Fokus also automatisch auf die provokative Frage an Politik, Gesellschaft und Branche nach der Zukunft von Guss in Deutschland.

### Bequem war gestern

Es ist besonders ein Megathema, bei dem jede Gießerei selbst aktiv sein und ihre Verwurzelung in ihrer Region als Stärke ausspielen kann: die Nachwuchsfrage. Am 19. Juni wird nicht nur nach der Fachkräftegewinnung gefragt. Auch die Unternehmensnachfolge wird thematisiert.

Am Ende geht es doch darum: Auf die Herausforderungen der Transformation so zu reagieren, dass günstige Gegenreaktionen für Branche und eigenes Unternehmen erfolgen. Die richtige Wechselwirkung eben.

Auch die dritte Auflage des BDG-Zukunftstags wird von Laura Wöller organisiert. Die Kommunikationsexpertin startete vor fast vier Jahren beim BDG. Nachdem sie rund zwei Jahre als Stellvertretende Leiterin der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit tätig war, verantwortet sie seit Mitte 2023 das Referat Nachwuchs- und Berufsentwicklung.



Fatalismus ist keine Option

## Gemeinsam Zukunft formen – auch in unvorhersehbaren Zeiten

Das ist für Laura Wöller, Projektmanagerin des Zukunftstages, das aktuelle Leitbild des BDG-Events. Im BDG report äußert sie sich über das Konzept hinter dem dritten Zukunftstag und Erfolgsstrategien in Zeiten mangelnder Planungssicherheit.

### Von Laura Wöller, BDG-Referentin Nachwuchs und Berufsentwicklung

Bei uns im BDG kursiert der Mythos, dass unser volkswirtschaftliches Referat eine Glaskugel hat, die die Zukunft der Gießerei-Industrie vorher-sagen kann. Die Bedienung ist jedoch recht komplex und erfordert ein geübtes Auge, um die Vorhersagen richtig zu deuten. Der Wunsch, in die Zukunft schauen zu können, ist dennoch groß in der Branche. Waren nicht zuletzt die vergangenen vier Jahre von immer wieder neuen überraschenden Ereignissen geprägt, die sowohl die deutsche als auch die globale Wirtschaft erheblich beeinflusst haben. Nicht mal die berühmt-berüchtigte Glaskugel konnte das alles vorhersehen. Jetzt gibt es zwei Möglichkeiten,

damit umzugehen. Entweder man ergibt sich seinem „Schicksal“ und gerät unvorbereitet von einer Krise in die nächste – schließlich weiß sowieso keiner, was die Zukunft bringt. Oder man beschäftigt sich aktiv mit dem Thema und versucht sich so bestmöglich auf zukünftige Herausforderungen einzustellen.

Eines ist sicher: Nur Branchen – oder Unternehmen –, die sich mit der Zukunft beschäftigen, können auf Dauer bestehen. Macht man sich nicht Gedanken über mögliche Entwicklungen, mag das ein paar Jahre gut gehen, in besonders guten, stabilen Zeiten vielleicht auch Jahrzehnte. Aber ganz sicher keine 5 000 Jahre, die es das Fertigungsverfahren Guss nun schon gibt. Die Gießerei-Industrie ist zu dem geworden, was sie heute ist, weil sie stets anpas-

sungsfähig und zukunftsorientiert war. Jetzt leben wir in einer Zeit, in der die Ereignisse, die unsere Wirtschaft verändern, in immer schnellerer Taktzahl auftreten und mit größeren Konsequenzen. Realität oder subjektiver Eindruck? Die Frage stellt sich, aber sie ist kaum zu beantworten und für die einzelnen Unternehmen auch nicht relevant. Die Gießereien müssen flexibel auf die aktuelle Situation reagieren, um weiterhin erfolgreich zu bleiben. Unsere Aufgabe als Branchenverband ist es, sie umfassend zu unterstützen, damit jede einzelne Gießerei ihre Zukunft und die der Gießerei-Industrie aktiv gestalten kann. Größtmögliche Planungssicherheit herbeizuführen, damit unsere Mitglieder und ihre Unternehmen den kommenden Herausforderungen mit Resilienz begegnen können.

Neben vielen Projekten und Angeboten hat der BDG dazu 2021 den Zukunftstag der Gießerei-Industrie ins Leben gerufen. Mit der Veranstaltung identifiziert der Verband Themen, die die Branche in den nächsten Jahren beschäftigen werden. Das Besondere am Zukunftstag ist, dass wir uns nicht branchenintern mit diesen Themen auseinandersetzen, sondern uns ganz bewusst nach außen öffnen. Wir sprechen mit der Politik, Wissenschaft, Expertinnen und Experten verschiedener Fachgebiete und anderen Verbänden über die Zukunft unserer Industrie und wie wir diese gemeinsam gestalten können. Wir sind dabei offen für kritische Anregungen externer Stakeholder, adressieren aber auch ganz klar unsere Bedürfnisse als Branche, um weiterhin unseren verantwortungsvollen Beitrag für die deutsche Wirtschaft und am Ende für den Wohlstand in unserem Land leisten zu können.

Mit den vergangenen beiden Zukunftstagen im Jahr 2021 und 2022 haben wir uns stark auf die Politik und die breite Öffentlichkeit als Empfängergruppe konzentriert. Diese möchten wir mit dem dritten Zukunftstag der Gießerei-Industrie am 19. Juni 2024 ebenfalls wieder ansprechen. Allerdings verschieben wir den Hauptempfängerfokus ein wenig stärker in Richtung unserer Mitglieder. Wir starten am Vormittag mit einem Thema,

das in den letzten Monaten immer wieder stark öffentlich diskutiert wurde. Brauchen wir noch energieintensiv produzierte Produkte, wie Gussteile, aus Deutschland? Wir nutzen den Zukunftstag, um uns als Branche aktiv an diesem Diskurs zu beteiligen und der Öffentlichkeit unsere Argumente sichtbar zu machen. Gleichzeitig geht es uns um eine offene Diskussion, bei der auch wir als Branche lernen, wie wir uns aufstellen müssen, um als energieintensive Branche am Wirtschaftsstandort Deutschland für unsere Kunden und für unsere Gesellschaft relevant und wettbewerbsfähig zu bleiben. Was können wir selbst tun, um diese zukünftige Herausforderung bewältigen zu können?

Am Nachmittag stehen dann zwei Themen im Mittelpunkt, mit denen sich jede Gießerei auf kurz oder lang auseinandersetzen muss: Unternehmensnachfolge und neue Wege im Recruiting zur erfolgreichen Mitarbeitergewinnung auf einem heiß umkämpften Arbeitnehmermarkt. Für beide Themen möchten wir mit Masterclasses und Praxisbeispielen Impulse setzen, die Ihnen einen guten Überblick verschaffen und erste Ansatzpunkte bieten, wie Sie diese Themen in Ihrem eigenen Betrieb angehen können.

Auch mit dem stärkeren Fokus auf unsere Mitglieder bleibt die Auswahl der Sprecherinnen und Sprecher des

Zukunftstags auf einem gewohnt hohen Niveau. Auch in diesem Jahr haben wir wieder bekannte und renommierte Persönlichkeiten eingeladen, gemeinsam mit uns die Zukunft der Gießerei-Industrie in Deutschland zu formen. Moderiert wird die Veranstaltung erneut von Judith Schulte-Loh, die bereits kurzweilig und mit kritischen Fragen durch die vergangenen Zukunftstage geführt hat.

Auch an dem bewährten Hybridmodell der Veranstaltung halten wir fest. Die Teilnahme am Livestream ist wie gewohnt kostenlos. Eine vorherige Anmeldung ist in diesem Jahr nicht notwendig. Wir kommunizieren den Übertragungslink rechtzeitig im Vorfeld der Veranstaltung über all unsere Kanäle und freuen uns, wenn Sie diesen in Ihrem eigenen Netzwerk weiter teilen. Die Teilnahme vor Ort ist dagegen begrenzt.

Wir freuen uns darauf, in diesem Jahr wieder die Zukunft unserer Gießerei-Industrie aktiv zu formen. Auch wenn wir diese nicht hundertprozentig vorhersagen können, können wir uns dennoch als starke Branche aufstellen, die ihre Tradition am Wirtschaftsstandort Deutschland fortsetzt.

Weitere Informationen zur Veranstaltung finden Sie auf unserer Website, die wir fortlaufend aktualisieren: <https://www.guss.de/organisation/zukunftstag-2024>



## BDG auf LinkedIn: Laura Wöller

### „Der Zukunftstag der Gießerei-Industrie ist zurück“

So freut sich Laura Wöller auf LinkedIn am 6. März. Die wichtigsten Auszüge aus dem Post:  
– „Natürlich wollen wir als #Gießerei-#Industrie mit langer Tradition und großen Erfolgen am #WirtschaftsstandortDeutschland bestehen bleiben. Aber wenn wir uns mit der Zukunft beschäftigen, gehört es auch dazu, dass wir uns mit unangenehmen Fragen beschäftigen und uns selbst am Diskurs, der längst in der Öffentlichkeit angekommen ist, beteiligen.“  
– „Viele Betriebe haben in den letzten Jahren einen #Generationswechsel vollzogen oder ste-



hen kurz davor. Ich denke, dass dieser Wandel unsere Branche in den nächsten Jahren stark formen wird und bin daher sehr gespannt auf die Session zum Thema ‚Unternehmensnachfolge in herausfordernden Zeiten‘.“  
– „Gute Fach- und #Arbeitskräfte sind nicht nur in unserer Branche heiß begehrt. Doch was braucht es wirklich, um Interessenten im #Bewerbungsprozess zu überzeugen bzw. wie interessieren wir Menschen für einen Job in einer Gießerei?“  
Wer den Post auf LinkedIn in voller Länge nachlesen will – QR-Code scannen genügt.





Für den BDG war es eine Premiere. Für Fynn-Willem Lohe war es der gelungene Abschluss seiner Tätigkeit beim BDG. Im Februar beendete er mit einem lachenden und einem weinenden Auge seine Tätigkeit beim BDG in Richtung norddeutscher Heimat. „Es war eine schöne und befriedigende Zeit“, lautete sein Fazit.

Premiere im HDGI: Betriebswirtschaftliches Forum für Gießereien

## Unternehmenserfolg misst sich nicht nur in Tonnage

Bestehende hohe Kapazitäten werden nicht ausgelastet, das Gespenst der Deindustrialisierung steht im Raum. Was Gießereien abseits der Produktion tun können, um dennoch betriebswirtschaftlich zu bestehen, darüber informierte der BDG am 22. Februar.

Die Teilnehmerzahl des ersten betriebswirtschaftlichen Forums des BDG war auf 50 begrenzt – und die Reihen im Haus der Gießerei-Industrie in Düsseldorf waren voll. Der Schwerpunkt der Vorträge lag auf dem Mittelstand. Sie be-

handelten vier Brennpunkte, wenn es um betriebswirtschaftliche Belange für Gießereien geht: die aktive Gestaltung der Finanzierungszukunft, Fördermöglichkeiten in Zeiten der Transformation zur Klimaneutralität, der Sachversicherungsschutz und die

Nachrichtungsberichterstattung, die gerade die personellen Ressourcen mittelständischer Unternehmen vor große Herausforderungen stellt.

„Es freut mich ganz besonders, dass wir mit unseren Themen offensichtlich den Nerv getroffen haben.“



BDG-Hauptgeschäftsführer Max Schumacher, der es sich nicht nehmen ließ, die Teilnehmer persönlich zu begrüßen, ordnete die Vorträge in die gesamtwirtschaftspolitische Lage ein. Er betonte, wie wichtig es für Verband und jede Gießerei ist, grundsätzlich die Zukunft Deutschlands als Industriestandort in den Fokus von Politik und Zivilgesellschaften zu rücken. Der BDG hat als Mitglied des Bündnis faire Energiewende (BfE), ein entsprechendes Papier für die Politik ausgearbeitet.

Arno Fuchs und Marcel Lange von Fox Corporate Finance (FCF) zeigten im ersten Vortrag dann ausgehend vom aktuellen Markt- und Zinsumfeld gleich an einem Beispielunternehmen, wie sich Gießereien langfristig finanzieren und krisensicher aufstellen können. Das Unternehmen nutzt dazu u.a. ein mittelstandstaugliches quantitatives Analysetool. „Es gibt Möglichkeiten die Finanzierungszukunft aktiv zu gestalten. Wir geben Anregungen, denn es gibt nicht einen Ansatz“, so Arno Fuchs. Denn das klassische Modell der Hausbank kann der Mittelstand mit anderen Finanzierungsinstrumenten kombinieren.

„Wer hat denn schon einmal Förderungen beantragt“, leitete Jan Bewarder von REM Capital den nächsten Vortrag ein. Zusammen mit seinem Kollegen Oliver Sigloch nahm er sich den aktuellen, sehr volatilen Markt der Fördermöglichkeiten vor. „Und wer hatte denn schon einmal Spaß dabei?“ Diese Frage führte dann eher spontan zu Heiterkeit unter den anwesenden Mittelständlern. REM Capital hat einen seiner Schwerpunkte auf Fördermöglichkeiten für die Transformation zur Klimaneutralität gelegt. Neben Anlagen- und Maschinenbau in der Fertigung waren daher auch Maßnahmen zur Instandsetzung der Immobilien oder die Abwärmenutzung oder Innovationen und Digitalisierung sowie allgemeine Investitions- und Unternehmensfinanzierungen Thema. Sigloch musste für seinen konkreten Teil den Laptop zur Hilfe nehmen, zu aktuell sind die Informationen, die er den Anwesenden vermittelt. Und zu veränderlich die Förderlandschaft, wurde seit dem 15. Februar der Förderblock doch grundlegend überarbeitet.

Jens Dietrich von der Gossler, Gohbert & Wolters Gruppe machte den Teilnehmern wenig Hoffnung. „Es wird in Zukunft eher noch schlimmer“, sag-



te der Versicherungsmakler gleich zu Anfang. Dass die Sachversicherung von Gießereien immer schwieriger wird, ist nichts Neues. Dass im Zentrum der Brandschutz – sowohl baulich als auch organisatorisch – steht, auch nicht. Die praxisorientierten Hinweise des Vortragenden waren deshalb mehr als willkommen. Sein Fazit: Versicherer werden bei Neugeschäften nur Risiken mit sehr gutem Brandschutz übernehmen und im Bestandsgeschäft muss der Brandschutz kontinuierlich verbessert werden.

Laut CSRD-Verordnung der EU müssen ab 2026 in Deutschland rund 15.000 Unternehmen rückwirkend für 2025 einen Nachhaltigkeitsbericht abgeben. Das heißt, die entsprechenden Zahlen müssen schon ab 2025 erhoben werden. „Lassen Sie das Thema nicht liegen“, sensibilisierte Dr. Christian Reisinger von ConClimate deshalb die Zuhörer im letzten Vor-

trag. Das Unternehmen geht das Thema Nachhaltigkeit von der strategischen Seite her an. ESG-Strategie als Bestandteil der Unternehmensstrategie – wegen der Komplexität des Themas hat ConClimate sogar eine eigene Software entwickelt. „Nachhaltigkeit ist erwachsen geworden“, sagte Dr. Christian Reisinger. „Wir haben noch ein paar Monate Zeit, um alles stressfrei auf die Straße zu bekommen.“

Was nehmen die Anwesenden aus der Veranstaltung mit? Sicherlich aktuelle Fakten und wertvolle Anregungen in herausfordernden Zeiten. Und den Eindruck einer gemeinsamen Überzeugung, die schon in der Einleitung von Max Schumacher zum Ausdruck kam: „Wir glauben an das Geschäftsmodell Gießerei.“



## BDG-Webinar zu CBAM

# Vertragliche Fallstricke erkennen, Kostenfallen vermeiden

Die gute Nachricht zuerst: Betroffen vom CO<sub>2</sub>-Grenzausgleichssystem der EU sind nur Unternehmen, die direkt Produkte aus sieben Kategorien aus dem EU-Ausland importieren. Trotzdem sollten auch zunächst nicht betroffene Gießereien ein besonderes Augenmerk auf die Preis- und Vertragsgestaltung mit ihren Lieferanten legen. Deshalb fordert BDG-Energieexperte Dr. Christian Schimansky im BDG-Webinar zum CBAM dazu auf, schon jetzt Daten zu sammeln. Auch damit der BDG die Politik in die richtige Richtung lenken kann.

## Dr. Karen Möhlenkamp

Für das Webinar zu dem CO<sub>2</sub>-Ausgleichssystem der EU hatte sich der BDG kompetente Unterstützung geholt. Dr. Karen Möhlenkamp ist Partnerin und Geschäftsführerin von WTS – Climate Protection, Green Tax & Energie. Das Unternehmen hat sich auf neue Bereiche wie CBAM, Elektromobilität, dezentrale Stromerzeugung sowie z.B. auf Zölle mit Schnittstellen zum Energierecht oder Steuer-CMS-Projekte spezialisiert und berät u.a. den BDI zum Thema CBAM.



Foto: WTS

Eigentlich soll der Carbon border adjustment mechanism (CBAM) Europa vor einem Wettbewerbsnachteil schützen. Davor nämlich, dass europäische Produkte aufgrund der Bepreisung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes im Rahmen des European Green Deal und des Fit-for-55-Pakets teurer sind als Produkte aus nichteuropäischen Ländern ohne CO<sub>2</sub>-Bepreisung (Carbon Leakage). Davor dass Produktion aus Europa abwandert. Aber auch Gießereien importieren Produkte aus dem EU-Ausland. Deshalb klärte der BDG in einem Webinar frühzeitig darüber auf, wann Gießereien vom CBAM betroffen sind und welche Risiken sich für sie aus dem CO<sub>2</sub>-Grenzausgleichssystem der EU ergeben könnten.

Der BDG ließ sich dabei von einer kompetenten Expertin beraten. Rechtsanwältin Dr. Karen Möhlenkamp, Partnerin von WTS, erklärte während des BDG-Webinars im Februar nicht nur, wie sie mit dem neuen EU-Instrument umgehen sollten, sondern beantwortete auch konkrete Fragen zur individuellen Situation der Gießereien.

„CBAM ist ein Experiment, seine wirtschaftlichen Auswirkungen, ob und wie es durchführbar ist, sind noch unklar“, stellte Dr. Christian Schimansky, Energie-Experte im BDG,

gleich eingangs fest. Das CO<sub>2</sub>-Ausgleichssystem der EU befindet sich noch in der Erprobungsphase. Eine Nachfrage unter den rund 83 Teilnehmern ergab dann auch, dass nur rund vier Unternehmen schon jetzt direkt von CBAM betroffen sind, werden doch zunächst nur rund 600 relevante Waren aus den Bereichen Eisen und Stahl, Aluminium, Wasserstoff, Strom, Zement, Unorganische Chemikalien und Düngemittel berücksichtigt.

Dennoch: Eine Ausweitung auf weitere Warengruppen wird angenommen. Und Karen Möhlenkamp stellte fest: „Sollte CBAM komplett implementiert werden, wird die Verordnung ein mächtiges Instrument sein, dessen Folge de facto ein zweites Außenwirtschaftsrecht sein wird.“

Direkt betroffene Gießereien sollten sich mit der Deutschen Emissionshandelsstelle (DEHSt) austauschen, die für die Durchführung der Verordnung in Deutschland zuständig ist. Auch Gießereien in zweiter Reihe rät die Rechtsanwältin schon jetzt zur Wachsamkeit. „Prüfen Sie Ihre Lieferbeziehungen“, sagt sie. Das heißt im Einzelnen:

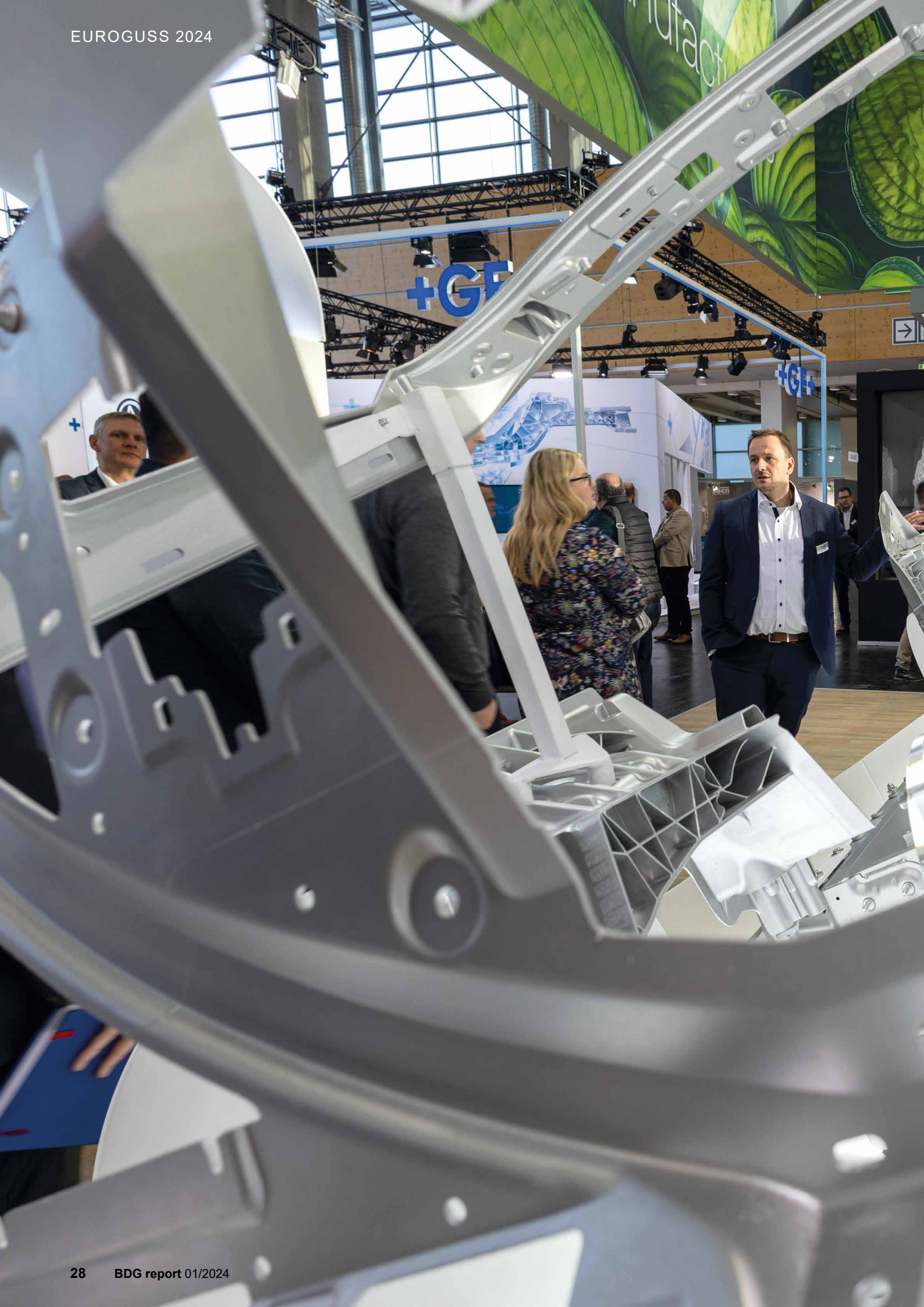
- Aufpassen, dass das Unternehmen nicht als Importeur hingestellt wird. Hat der Lieferant das Produkt in die EU eingeführt, ist nicht die

Gießerei Importeur und somit nicht CBAM-Anmelder. Deshalb bei vertraglichen Anpassungen und Neuregelungen auf entsprechende Änderungen achten.

- Prüfen, wie sich CBAM preislich auswirken könnte. Denn CBAM verteuert den Import und das wird an die Kunden weitergegeben.

- Daten sammeln. Kritische Stimmen zu CBAM mehren sich. Von den Lieferanten schon jetzt Daten zum CO<sub>2</sub>-Rucksack der Produkte einfordern, Preisentwicklungen o.Ä. festhalten. Das ist wichtiges Zahlenmaterial, das der BDG bei seiner politischen Arbeit verwerten kann.

CBAM soll in drei Phasen implementiert werden: Die Übergangsphase hat am 1. Oktober 2023 begonnen. Für die Direkt-Importeure der relevanten Waren ist ab 2024 die Berichtspflicht gestartet. Ab 2026 wird mit dem Kauf von CBAM-Zertifikaten schrittweise der CBAM-Preismechanismus eingeführt. In 2034 soll CBAM dann vollständig umgesetzt sein. Das heißt, dass es keine kostenlose Zuteilung von EU EHS-Zertifikaten mehr geben wird.



EUROGUSS 2024 – großer Zuspruch, große Sorgen

## Am Puls der Branche

Auch 2024 engagierten sich der Verband Deutscher Druckgießereien (VDD) und der BDG für die EUROGUSS. Der Druckgusstag des VDD präsentierte ein Vortragsprogramm, das die Sitzreihen mühelos mit Teilnehmern füllte. Und der zum zweiten Mal verliehene Druckgusspreis zum Auftakt der Messe zeigt, was die Branche kann. Ausgewählt hat eine Jury aus Industrie und Wissenschaft die Sieger schon 2023 in den Räumen des BDG in Düsseldorf. Für den BDG war die Messe eine Gelegenheit mehr, Mitglieder und Branche zu befragen – nach Herausforderungen, Wünschen, Meinungen, die dann auch per Video in Richtung Politik und Öffentlichkeit ausgespielt wurden.

Von Katharina Koch, Kristina Krüger, Christian Thieme, Martin Vogt und Monika Wirth

Die Besucherzahlen sind gestiegen, die Stände voll, die Business-Gespräche intensiv und zufriedenstellend – die Druckgussbranche boomt und die EUROGUSS gab ihren Megathemen eine Plattform. Aber vor allem für die deutschen Unternehmen gab es einen Elefanten im Raum – die mangelnde Planungssicherheit durch die Politik. Die Statements, die der BDG von Geschäftsführern der Branche einholte, machten dies mehr als deutlich. Wertvolle Erkenntnisse, die auch in die Planung des BDG-Zukunftstags eingeflossen sind. Und die den Verband in seiner Strategie bestärken, 2024 grundsätzlich zu werden.

### Konjunktur für E-Autos „Made in Germany“ läuft schleppend

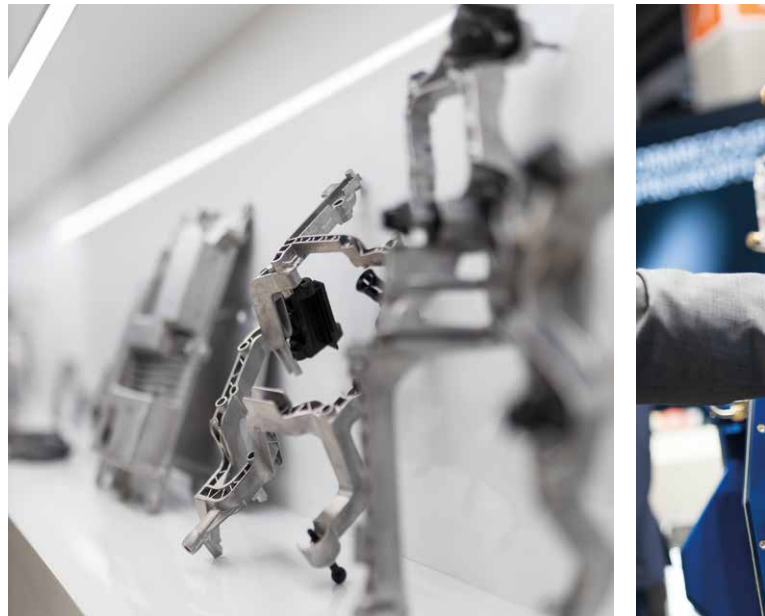
Was den Kern der Situation trifft: Neben allen Sach- und Fachthemen schweben über dem europäischen und insbesondere deutschen Markt politische und wirtschaftspolitische Entwicklungen, die den Druckgießern massive Sorgen bereiten. So hat die Bundesregierung nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes noch kurz vor Weihnachten in ihrer Kürzungspanik das abrupte Ende der Kaufförderung von E-Autos angekündigt, was den ohnehin eher schleppenden Verkauf von E-Autos „Made in Germany“ zusätzlich torpediert – mit drastischen Folgen für die zuliefernden Druckgießer. „Wir brauchen planbare Stückzahlen, denn da haben wir massiv investiert“, sagt beispielsweise Klaus Bruchner, Geschäftsführer bei Schüle Druckguss. „Wann läuft die Elektromobilität an?“, fragt sich auch Wolfgang Schmidt aus der Geschäftsleitung bei Handmann, vor dem Hintergrund großer Investitionen und entsprechender Stückzahl-Erwartungen für E-Teile. „Was wir im Moment feststellen, ist, dass die Verbrennerbauteile überdurchschnittlich hochlaufen.“

### Potenzial für Druckguss ist dennoch vorhanden

Das sind zweifellos skurrile Marktkapriolen, die unternehmerisch nur schwer zu berechnen sind und hochvolatil wirken. Diese Marktdynamik –



Die EUROGUSS 2024 stellte die gesamte Vielfalt des Druckgusses aus. Dazu gehören traditionell viele Automotive-Komponenten wie Batteriewannen, Gehäuse und Karosseriebauteile. Thema waren auch Legierungen, links ein Bauteil aus einer Recycling-Legierung, ein wichtiger Treiber in puncto Kreislaufwirtschaft.



auch politisch verursacht – geschieht vor dem Hintergrund einer instabilen wirtschaftspolitischen Situation insbesondere in Deutschland. „Passieren muss viel. Von der Politik erwarten wir, dass die Standortbedingungen besser werden, dass es Entbürokratisierung gibt und dass für die Industrie ein angemessener, guter Strompreis kommt“, sagt Gerd Röders, Geschäftsführer bei G.A. Röders. Die Sehnsucht nach stabilen, verlässlichen Rahmenbedingungen ist aus jedem Gespräch herauszuhören. Bürokratie mit immer neuen Gesetzen und Anforderungen, die hohen Strompreise – das sind die wichtigsten Themen.

Zumindest im deutschen Markt – denn grundsätzlich steht das Geschäftsmodell Druckguss ja nicht infrage, sondern boomt ganz im Gegenteil. „Wir sind davon überzeugt, dass es viele Chancen gibt, das Verfahren Druckguss noch weiter nach vorn zu bringen. Etwa im Bereich Housebuilding und Infrastructure“, sagt Alexander F. Marks, Geschäftsführer bei der Oskar Frech GmbH, und nennt das Beispiel Sanitär. „Es wird hier noch sehr viel mit Messingkomponenten gearbeitet, die im Kokillen- oder Niederdruckguss hergestellt werden. Die Überführung in den Zink-Druckguss bietet enorme Chancen in Bezug auf



## EUROGUSS 2024 in Zahlen

Die formalen Eckdaten der EUROGUSS gab die Nürnberger Messegesellschaft pünktlich zum Ende der Druckgussmesse heraus: 60 Prozent der Aussteller kamen aus dem Ausland, allen voran weiterhin aus Europa. Die Schwerpunkte waren Italien, Türkei, Spanien, Österreich sowie die Schweiz. 14 341 Besucher zählten die Drehkreuze an den beiden Messeeingängen, deutlich mehr als die 10 700 zur letzten Auflage – die allerdings auch coronabedingt von Januar auf Juni 2022 verschoben worden war. Vergleichbar sind die Zahlen mit der 2020er-EUROGUSS – die mit 14 599 marginal besser besucht war, indes nicht mit dem tendenziell Besuchshemmenden und medial breit angekündigten Wintereinbruch zu kämpfen hatte. „Aus meiner Sicht sind die Zahlen umso bedeutsamer für die Relevanz der EUROGUSS“, interpretiert Christopher Boss, Executive Direktor EUROGUSS, den Zuspruch. „Wir konnten der Druckgussbranche Heimat und Orientierung in schwierigen Zeiten geben.“

Das BDG-Team befragte auf der EUROGUSS Geschäftsführer von Gießereien nach ihren Wünschen für 2024. Die Statements – hier im Transkript – wurden über LinkedIn verbreitet.

„**DIE AUSSICHTEN** sind momentan nicht gut. Wir hoffen auf und brauchen die Nachfragesteigerung, die wir im zweiten Halbjahr erwarten. Was wir auf jeden Fall brauchen, ist, dass die Fehler der Vergangenheit – mit Blick auf die Energiepolitik – schnellstens korrigiert werden, so dass wir bei den Energiepreisen wieder wettbewerbsfähig werden. Ansonsten werden wir sicherlich eine stärkere Verlagerung von Arbeitsplätzen sehen.“



**Hartmut Fischer**

Geschäftsleiter Stahl  
Magnesium-Druckguss

die Stückkosten.“ Wachstumspotenziale, die an mancher Stelle tatsächlich gehoben werden. „Es ist uns gelungen, viele Neuprojekte für die Gießerei in Kitzingen zu gewinnen“, sagt Franken-Guss-Geschäftsführer Josef Ramthun, „Wir werden viel investieren, um unsere Kapazitäten sogar auszubauen.“

### Gigacasting läuft – vor allem in China

Und natürlich wäre da noch das Dauer-Trendthema Mega- oder Gigacasting, unter dem der Guss besonders großer Karosserieteile auf Maschinen mit be-

„**GRUNDLEGENDE** IST für uns ein wettbewerbsfähiger Strompreis – den wir aktuell nicht haben. Die Regierung hat uns mal vier Cent versprochen, wir liegen heute eher beim drei- bis vierfachen Preis – und damit sind wir nicht wettbewerbsfähig und haben zu wenig Zukunft. Das heißt: Wir fordern jetzt den Industriestrompreis von vier Cent, den unser Kanzler versprochen hat, ein. Zwingend erforderlich für uns, um in die Zukunft zu schauen.“



**Rolf Cramer**

Geschäftsführer  
Druckguss Westfalen

**„UNSERE ERWARTUNGSHAL-**  
**TUNG** für 2024 ist derart, dass wir natürlich für die diesjährige Planung Stückzahlen prognostiziert haben, die dann aufgrund der kurzfristigen Absage der Förderung seitens der Bundesregierung nicht kommen. Was wir also im Moment feststellen, ist, dass die Verbrennerbauteile überdurchschnittlich hochlaufen und alle Investitionen, die wir für die Elektromobilität getätigt haben – etwa in moderne, verkettete Anlagen – momentan quasi leer stehen. Neben den Diskussionen um Energie- und Materialteuerung beschäftigt uns am meisten die Frage: Wann läuft die Elektromobilität an?“



**Wolfgang Schmidt,**  
Geschäftsleitung Albert Handtmann Metallgusswerk

**„ICH WÜNSCH MIR** mehr Klarheit, mehr Richtung. Richtungsweisende Entscheidungen von unserer Politik bei den Themen Strom und Perspektive – dass wir wissen, wo der Weg lang geht in Deutschland. Ich glaube, dass vielen diese Klarheit fehlt in der Politik. Ich würde mir diese Klarheit wünschen, das ist mein Wunsch für 2024.“



**Hans-Peter Grohmann,**  
Geschäftsführer Grohmann Aluworks

sonders hoher Schließkraft zusammengefasst wird. Hier tut sich Deutschlands Automobil-Industrie, über viele Jahre weltweites Aushängeschild und Marktführer bei den Verbrenner-Modellen, noch schwer. Junge Hersteller wie Tesla oder einige chinesische Autobauer und auch Volvo – bekanntlich in chinesischer Hand – sind hier radikaler.

Passend dazu informierte Maschinenbauer Bühler aus der Schweiz am Rande der Messe über den neuesten Deal: Der chinesische Automobilzulieferer Duoli Technology kauft vier neue Maschinen vom Typ Carat 920. Der Auftrag ist einer der größten Einzelaufträge für das Megacastinggeschäft der Bühler Group. Die Zweiplattentechnologie mit Schließkräften von 10 500 bis 92 000 kN ist speziell für die Herstellung großer und komplexer Teile wie Front- und Heckunterwagen in einem Stück konzipiert.

Auf gut angenommenen Guided Tours konnten die Messebesucher sich einen Überblick verschaffen, wohin sich Giga-Casting entwickelt. Vorträge von Praktikern über die Imple-

mentierung der neuen Technologie waren ausgebucht. So berichtete Volvo Cars auf dem Druckgusstag von „Lessons Learned“ – aktuell ist das Unternehmen dabei, in Werken in Schweden und der Slowakei Gigacasting zur Serienreife zu bringen. Und die größte Maschine, die bisher auf dem Ausstellungsgelände in Nürnberg zu sehen war, eine riesige Entgratpresse des nordbayerischen Maschinenbauers Aulbach Automation abk Pressenbau, war einer der Publikumsmagneten.

**Spannende Themen wie Automatisierung oder KI**

Die Dynamik in der Druckgussbranche war auf der EUROGUSS unübersehbar. Die Aussteller präsentierten nicht nur beeindruckende Exponate, sondern überzeugten auch inhaltlich. Zunehmend rücken Themen wie Automatisierung, Produktionsverkettung und der Einsatz von Künstlicher Intelligenz in den Vordergrund. Themen, die den Gießereien neue Mög-



lichkeiten bieten. Produktionsabläufe lassen sich immer einfacher durch den Einsatz hochflexibler fahrerloser Transportsysteme sowie Roboter- oder Portallösungen verbinden.

Lösungen wie „Cybernetics“, einer Technologie des österreichischen Maschinenbauers Fill, sind in den haus-eigenen Maschinen implementiert und ermöglichen die Überwachung komplexer Einzelvorgänge oder gewährleisten die lückenlose Bauteilrückverfolgung bis hin zur automatisierten Anlagenoptimierung mittels KI. Die Datenvisualisierung durch kundenspezifische und plattformunabhängige Dashboards bieten eine optimale





Links: Messechef Peter Ottman (links) mit Wirtschafts-Staatssekretär Tobias Gotthardt (Bayern/Freie Wähler) vor einer Entgratpresse von abk Pressenbau mit Geschäftsführerin Lisa Aulbach-Heinecke. Oben: Sarna Röser, Unternehmerin und Mittelstands-Aktivistin

„WIR ERWARTEN dieses Jahr, das mag überraschend klingen, ein Umsatzwachstum – weil es uns gelungen ist, viele Neuprojekte für die Gießerei in Kitzingen zu gewinnen und diese Chancen mit Leben zu füllen. So dass wir den Rückgang, den wir im Standardgeschäft erleben und der überall in der Branche zu hören ist, überkompensieren können. Wir werden viel investieren, um unsere Kapazitäten sogar auszubauen.“



**Josef Ramthun**

Geschäftsführer Frankens Guss

Übersicht und ermöglichen detaillierte Analysen in Echtzeit.

Ebenso kehrte Reis Robotics unter dem Motto „We are back“ auf die Messe zurück. Nach der Übernahme durch KUKA im Jahr 2013 und der späteren Umfirmierung war das Unternehmen kürzlich von einem Konsortium bestehend aus dem italienischen Technologieunternehmen CT Pack der Aretè Cocchi Technology Group und der Schweizer Investmentgesellschaft FAI Holding erworben worden. Mit „ROBOTstar“ stellte Reis Robotics seine Robotersteuerung vor, die über ein externes Tablet bedient wird und eine präzise Simu-

lation von Gießzellen ermöglicht. Dies erleichtert die exakte Anlagenüberwachung, ohne dass der Bediener die Zelle betreten muss. Zudem plant das Unternehmen, in Zukunft auf Siemens-Hardware in den Steuerungskomponenten zu setzen, um erweiterte Analyse- und Verarbeitungsmöglichkeiten von Anlagenparametern zu bieten, was beispielsweise beim Digitalen Produktpass wichtig wird.

### Sandgießer auf der Druckgussmesse

Auch Pinter Guss aus Niederbayern hat diese Entwicklungen im Blick. Als

Sandgießer war das Unternehmen zwar ein Exot auf der Messe, fühlte sich aber durch den guten Kundenzuspruch bestätigt, die Messe zu besuchen, verrät Dipl.-Ing. Felix Jaruszewski, Geschäftsführer des Unternehmens. Im Fokus der Präsentation standen spezielle Komponenten für die Schienen- und Medizintechnik, darunter das Gehäuse eines DNA-Scanners. Besonders aktiv ist das Unternehmen in Forschungsprojekten wie „ReGain“, das die digitale Verknüpfung von Gießereiproduktionssystemen anstrebt, um Effizienz, Flexibilität, Resilienz und Nachhaltigkeit zu steigern. Damit soll ein neues di-



**Gerd Röders**  
Geschäftsführer G.A. Röders

**„PASSIEREN MUSS VIEL.**



Von der Politik erwarten wir, dass die Standortbedingungen besser werden, dass es Entbürokratisierung gibt und dass für die Industrie ein angemessener, guter Strompreis kommt. Von den Mitarbeitern erwarten wir, dass sie weiter bildungshungrig sind, Veränderungen mitnehmen und aktiv sind. Von den Kunden erwarten wir, dass sie die Leistungen, die sie von uns bekommen, auch gerne bezahlen und so dafür sorgen, dass sich unser Standort richtig entwickeln kann.“



**Oben: Beim Student Day kamen Kandidaten in intensiven Kontakt zu Firmen, hier Oskar Frech. Der Talent Award prämierte herausragende Abschlussarbeiten.**

gitaies Fertigungskonzept entwickelt werden, welches die ökologische Nachhaltigkeit in der Gießerei-Industrie gemäß des 2021 aktualisierten „European Green Deal“ unterstützt. ReGAIN strebt an, die Basis für die Erstellung eines einheitlichen digitalen Produktpasses für jedes Gießerei-produkt zu legen und diesen im Rahmen von Catena-X, einem offenen Datenökosystem für die Automobil-industrie, verfügbar zu machen.

Als Experte für Prototypen und Vorserien stellte die Metallgießerei Wilhelm Funke aus. Am Gemeinschaftsstand mit Voxeljet demonstrierte die Gießerei ihr Know-how beim Rapid Prototyping. Dank fortschrittlicher Sanddrucker-Technologie ist es Wilhelm Funke möglich, innerhalb von nur fünf Arbeitstagen vom digitalen Datensatz zum fertigen Produkt zu gelangen. Zum Einsatz kommt die Tech-

nologie hauptsächlich bei Getrieben für Autos, Motorrädern und Hub-schraubern. Ein besonderes Augenmerk legt die Firma auf die Herstellung hochkomplexer Bauteile, die durch ihre Funktionsintegration bestehen – ein Fokus, der in Nürnberg guten Zuspruch findet. „Wir führen hier überraschend gute Gespräche und viele Interessenten kommen mit konkreten Projekten zu uns“, freut sich Qualitätsmanager Florian Topp.

**Student Day mit Talent Award**

Der abschließende Messetag stand ganz im Zeichen der Förderung des Branchennachwuchses. Unter dem Motto „Student Day“ wurde angehen-

den Ingenieurinnen und Ingenieuren ein umfassendes Programm mit Keynotes, Fachvorträgen und geführten Rundgängen geboten. Eine durchgeführte Live-Umfrage unter den Teilnehmenden offenbarte, dass die Mehrheit von ihnen nur wenig Vorwissen zum Thema Druckguss mitbrachte – ein Volltreffer für die Veranstalter.

In seiner Keynote „Gießen ohne Grenzen – welche Wettbewerbstechnologien haben Gießverfahren und wo liegen die Limits der Wirtschaftlichkeit und Umsetzbarkeit?“ erörterte Prof. Dr.-Ing. Sven Roeren die Herausforderungen und Möglichkeiten in der Auslegung von Druckgießmaschinen. Er beleuchtete das Span-



„WAS WIR ALS mittelständischer Gießer 2024 benötigen, sind vor allem stabile Rahmenbedingungen – und das 360 Grad. Das fängt an bei der Politik – Stichwort Bürokratie – geht weiter über die Energie, was für uns als Gießer natürlich ein Riesen-Einflussfaktor ist. Nächstes Thema ist die Kunden-seite – und da das Stichwort E-Mobilität. Wir brauchen planbare Stückzahlen, denn da haben wir massiv investiert. Und dann mittlerweile auch die Finanzseite. Zinsstabilität ist für uns als Unternehmen mit hohem Investitionsgrad sehr wichtig. Und ich kann summa summarum sagen: Wir haben als Mittelständler über die Jahre gelernt, uns anzupassen. Jetzt müssen wir die Transformation noch zusätzlich stemmen. Es wäre schön, wenn wir dafür die kommenden zwölf Monate stabile Rahmenbedingungen hätten.“

**Klaus Bruchner**  
Geschäftsführer  
Schüle Druckguss



Die EUROGUSS verbuchte mehr als 14000 Besucher – viele davon aus dem Ausland.  
Links: Achsgehäuse für einen Hochgeschwindigkeitszug, hergestellt von Pinter Guss.

nungsfeld zwischen technischer Machbarkeit und wirtschaftlicher Sinnhaftigkeit und gab wertvolle Einblicke, welche Fertigungstechnologien unter verschiedenen Bedingungen ihre Stärken ausspielen können. Die Studenten profitierten von Roerens pragmatischem Ansatz, und er appellierte an sie, möglichst viele neugierige Fragen zu stellen.

Die Studenten konnten ihre Kenntnisse bei einem geführten Rundgang vertiefen, bei dem sie Gelegenheit hatten, branchenspezifische Themen direkt mit Experten zu diskutieren. Das Spektrum reichte von Forschung über Robotik bis hin zu Temperierlösungen und eröffnete den Teilnehmern eine breite Palette an Erkennt-

nissen. Besonderes Highlight: die Vorführung einer laufenden Druckgießmaschine am Stand von Frech, die den Teilnehmenden einen praxisnahen Einblick in die Maschinentechnik gewährte.

Als Höhepunkt des Student Day fand die Verleihung des Talent Awards in der SpeakersCorner statt. Dieser international renommierte Preis hat das Ziel, herausragende Abschlussarbeiten im Bereich Druckguss zu würdigen und junge Talente zu fördern. Fünf Finalisten hatten die Gelegenheit, ihre akademischen Arbeiten in einer Präsentation vorzustellen und mussten sich anschließend den fachlichen Fragen des Publikums sowie des Moderators Franz-Josef

Wöstmann stellen. Die eingereichten Abstracts wurden von einer international besetzten, hochkarätigen Jury, bestehend aus Vertretern von Industrie und Forschung bewertet. Darüber hinaus hatten die Zuschauer die Möglichkeit, per Voting über die beste Präsentation abzustimmen.

Der mit 1500 Euro dotierte erste Preis wurde an Danny Rohde von der Universität Kassel verliehen. Der zweite Platz ging an Michael Moodspaw von The Ohio State University, während Neelima Gottumukkala von der TU Freiberg sowohl den dritten Platz als auch die Gunst des Publikums für sich gewinnen konnte und das Publikumsvoting für sich entschied.



846





O-Töne der Branche weitergeben

## Informationen – direkt von der Quelle

Der BDG hat seine Informationen direkt von seinen Mitgliedern. Wer könnte also besser dazu geeignet sein, die Herausforderungen der Branche dahin zu kommunizieren, wo die Weichen für die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gestellt werden? Martin Vogt, Leiter der BDG-Kommunikation, und Katharina Koch, im BDG seit Januar zuständig für digitale Medien, befragten Geschäftsführer von Druckgussunternehmen. Über die aktuelle Situation und über Forderungen, die sie an die Politik stellen. Die Videos der Gespräche wurden über die BDG-Kommunikationskanäle weitergegeben.

**Es war eine Premiere** – aber eine, der viele Vorstellungen folgen dürften. Martin Vogt und Katharina Koch nutzten die EUROGUSS dazu, Meinungen und O-Töne von Gießern einzuholen. Und weil nichts das gesprochene Wort so gut transportiert wie die Personen dahinter nahmen sie die Gespräche mit den Geschäftsführern auf und spielten sie über LinkedIn, [www.guss.de](http://www.guss.de) sowie über Transkripte in Printmedien aus. Deutlich wurde, dass die Unternehmen sich auf die Transformation einstellen, sie mittragen und die Produkte liefern, die eine erfolgreiche Energiewende braucht. Gemeinsam war allen aber auch die Forderung nach stabilen, wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für eine mehrheitlich mittelständige energieintensive Industrie.

Eine Premiere auch für Katharina Koch, die erst im Januar beim BDG startete. Die Medienwissenschaftlerin machte ihren internationalen Master an der Ruhr-Universität Bochum in Film und audiovisuellen Medien. Ihre ersten beruflichen Spuren verdiente sie sich u.a. beim SWR und in der Unternehmenskommunikation von Gerolsteiner. „Eine komplexe Branche, Transformation und Energiewende – spannende Herausforderungen für die Kommunikation“, fasst sie den Eindruck ihrer ersten Gießereimesse zusammen. Die Videos sind zu finden auf LinkedIn oder unter [www.guss.de/organisation/mediathek](http://www.guss.de/organisation/mediathek)





# EUROGUSS

CASTING YOUR FUTURE.

## Herzlich willkommen zum Europäischen Druckguss-Wettbewerb 2024

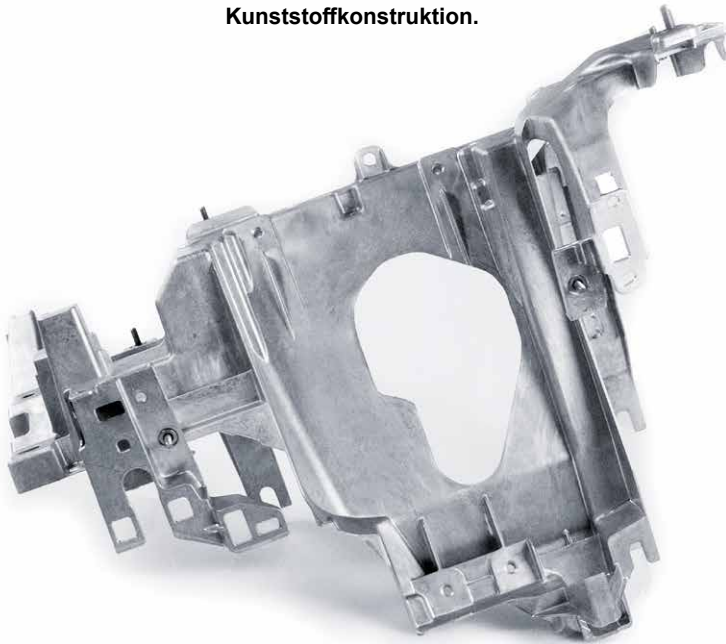
Europäischer Druckguss-Wettbewerb geht in zweite Runde

### **Die Besten in den Kategorien Aluminium, Magnesium, Zink**

Nach dem Erfolg auf der EUROGUSS 2022 zeichneten der Verband Deutscher Druckgießereien (VDD) und die Messe Nürnberg auch 2024 wieder die innovativsten Druckgussteile aus. Eingeleitet wurde der 23. Druckgusstag des VDD von Tobias Gotthardt von den Freien Wählern, Staatssekretär im Bayerischen Wirtschaftsministerium.

**1. Platz**

**ALUMINIUM:** Tragstruktur für eine hybride Instrumententafel, BMW Group, Landshut. Das zentrale Bauteil der Instrumententafel ist sicherheitsrelevant, z.B. wegen Verschraubungen zur Lenksäule oder zum Knieairbag. Dabei ist es leichter als eine Stahlrohrkonstruktion und hat eine höhere Steifigkeit als eine Kunststoffkonstruktion.



### Die Auswahl der Preisträger

In den Räumen des BDG trafen sich im Vorfeld des Druckgusstages die Jurymitglieder, um nach vorher definierten Kriterien die ersten bis dritten Preise in den Kategorien auszuwählen. Leicht fiel die Wahl nicht.

„Der Europäische Druckgusswettbewerb war eine sehr beeindruckende Leistungsschau unserer Branche.“

**1. Platz**

**ZINK:** die Blende 4-Verbraucher eines Sanitär-Duschsystems der HDO

Druckguß- und Oberflächentechnik GmbH, Paderborn. Die Wandmontage stellt hohe Anforderungen an die Ebenheit des Gussstücks. Das variable Werkzeugkonzept – ein Familienwerkzeug mit separaten Einsätzen – bildet verschiedene Abarten von vier bis zwei Verbrauchern ab.



## Eine Branche zeigt, was sie kann – ausgezeichnete Druckguss

Auftakt und Highlight des 23. Druckgusstages: die Preisverleihung des Europäischen Druckguss-Wettbewerbs. Die Preisträger sollen Öffentlichkeit und Kunden stellvertretend zeigen, wie vielfältig, innovativ und leistungsfähig das Druckgussverfahren ist. Und so überrascht es nicht, dass sich in den Jury-Begründungen die Megatrends der EUROGUSS widerspiegeln. Im Fokus standen vor allem Einsparungen – in puncto Gewicht, Ressourcen, CO<sub>2</sub>-Ausstoß und, ja, ganz klassisch auch in den Kosten.

Unterstützt wurde der Verband Deutscher Druckgießereien wieder von Aluminium Deutschland (AD), der Europäischen Forschungsgemeinschaft Magnesium (EFM) und vom Bundesverband der Deutschen Gießerei-Industrie (BDG), bei dem sich am 17. Oktober 2023 die Jury-Mitglieder trafen. Die Experten aus Wirtschaft und Forschung wählten aus den 25 Einsendungen die Preisträger aus. Eins vorweg: Technologische Komplexität und Qualität konnte bei allen Druckgussteilen vorausgesetzt werden.

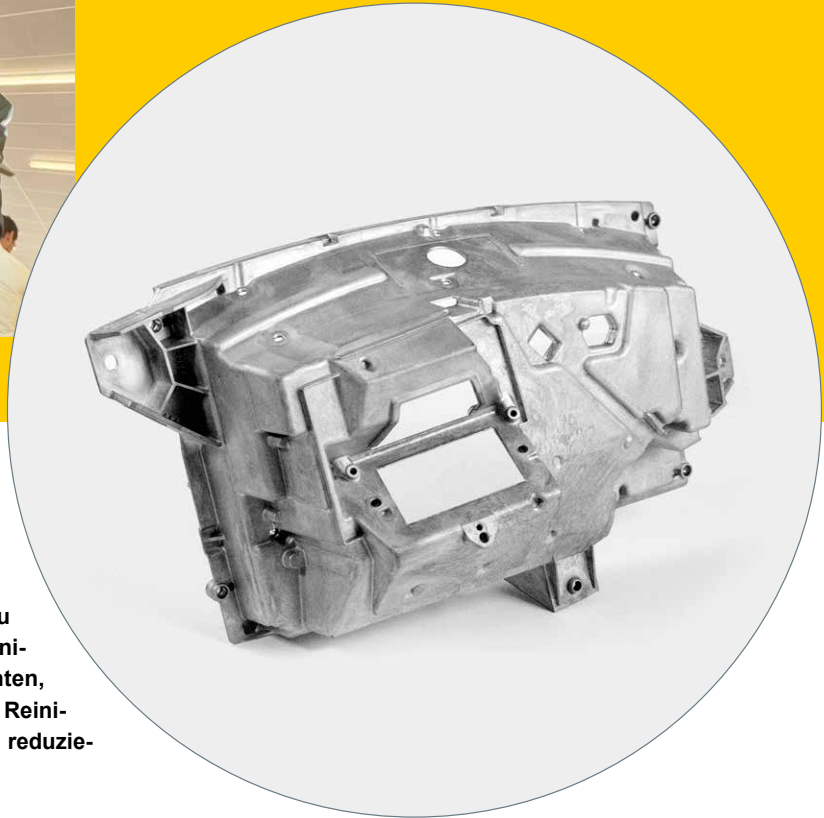
### Kategorie Aluminium – erster Platz

Der erste Platz in der Kategorie Aluminium – eine Tragstruktur für eine hybride Instrumententafel der BMW Group, Landshut – zeichnete sich durch einen um 75 Prozent verminderten CO<sub>2</sub>-Abdruck und durch dünne Wandstärken von nur 1,5 mm aus. Damit spielte das Gussstück die Vorteile des Verfahrens optimal aus. Das zentrale Bauteil der hybriden Instrumententafel aus Guss- und Kunststoffteilen im Lenksäulenbereich ist sicherheitsrelevant und muss extre-



## Die Männer hinter dem Preis – die Jury

Fast schon das Who-is-Who der Branche: Martin Lagler (Bühler), Horst Bramann (Magma), Norbert Hoffmann (Leichtmetallzentrum Soltau), Stuart Wiesner (Aluminium Rheinfelden), Christoph Schendera (Europäische Forschungsgemeinschaft Magnesium), Martin Tauber (International Magnesium association), Lothar Kallien (Hochschule Aalen), Didier Rollez (Grillo-Werke), Helmar Dannenmann (Oskar Frech), Franz-Josef Wöstmann (Fraunhofer IFAM), Martin Fehlbier (Uni Kassel) und Achim Keidies (NE-Fachreferent im BDG).



**1. Platz**

**MAGNESIUM:** das Housing für ein Head-up-Display der TGG UNITECH GmbH,

Kirchdorf a. d. Krems, Österreich. Zu den Sub-Prozessen, die eine mechanische Bearbeitung überflüssig machten, gehören Trockeneis-Entgratung und Reinigung, die den Verzug durch Strahlen reduzieren.

men klimatischen Verhältnissen von -35 °C bis +80 °C standhalten. Die Vier-Plattentechnologie reduziert Fließwege sowie Sprengflächen und erlaubt so einerseits die Wandstärken funktions- statt fließwegoptimiert auszulegen. Andererseits können so auch größere Bauteile auf Bestandsanlagen produziert werden.

**Kategorie Magnesium – erster Platz**  
Über den ersten Platz in der Kategorie Magnesium konnte sich die TCG UNITECH GmbH aus Kirchdorf a. d.

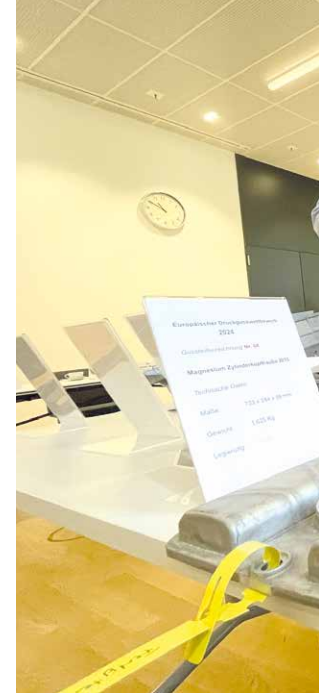
Krems, Österreich, freuen. Ihr Housing für ein Head-up Display ist ein hochkomplexes, dünnwandiges Bauteil, das trotz enger Toleranzvorgaben bei hohen Stückzahlen ohne mechanische Bearbeitung auskommt und dem Kunden somit Kosten einspart. Dazu sind eine genaue Gießform und neue Sub-Prozesse notwendig.

**Kategorie Zink – erster Platz**  
Der erste Platz in der Kategorie Zink ging an die HDO Druckguß- und Oberflächentechnik GmbH aus Pa-

derborn. Ihre Blende 4-Verbraucher für ein Sanitär-Duschsystem ist ein großflächiges Bauteil mit großer Sichtfläche, das in Großserie produziert wird. Es stellt hohe Anforderungen an die Oberflächenbeschichtung und damit auch an die Oberfläche und Qualität des Gussstücks. CO<sub>2</sub> wird durch den Einsatz von recyceltem Zink eingespart – und zwar bis zu 97,5 Prozent im Vergleich zum Einsatz von Primärmaterial. Genauso interessant: die Plätze 2 und 3, zu finden auf den nächsten Seiten.

**2. Platz**

**ALUMINIUM:** E-Spule für einen Radnabenmotor, Oskar Ketterer Druckgießerei GmbH, Furtwangen. Gegenüber gewickelten Cu-Spulen spart das Bauteil 50 Prozent Gewicht und 60 Prozent Materialkosten ein und reduziert durch niedrigere Verarbeitungstemperaturen den CO<sub>2</sub>-Footprint. Da die Nutzung des Bauraums optimiert wurde, bleiben die Leistungsdaten nahezu gleich. Die Entwicklung für den Radnabenmotor eines Leichtkraftfahrzeugs ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit mit dem IFAM/Bremen.



**3. Platz**

**ALUMINIUM:** Oil Cooler Cover, Lijunghäll Grub AB, Gnutti Carlo Group, Macclodio, Italien. Das Bauteil hat zwei große Wasserkanäle, die mit zwei zusammengesetzten Salzkernen abgebildet werden. Die Herstellung im Druckgießverfahren mit der Recyclinglegierung AlSi9Cu3 spart Gewicht und Kosten und vermindert den CO<sub>2</sub>-Footprint. Das Bauteil wird in Großserie produziert.

**2. Platz**

**ZINK:** Lion Housing PMCR 2.0, Dipl.-Ing. Siegfried Müller GmbH & Co. KG, Velbert. Das Bauteil substituiert eine Stahlkonstruktion und spart so 50 Prozent Gewicht ein. Das Elektronikgehäuse wird im Bergbau eingesetzt und muss hohe Anforderungen im Explosions- und Korrosionsschutz sowie in puncto Maßanforderungen erfüllen. Es spart Kosten in der Herstellung und im laufenden Betrieb und macht Prüfungen für Dichtigkeitsanforderungen der IP65/68 überflüssig.



**3. Platz**

**ZINK:** Tüllengehäuse SACC CT P12M5X, Dynacast Deutschland GmbH, Bräunlingen. Das Tüllengehäuse eines Datensteckverbinders mit Push-Pull-Verriegelung ist ein Bauteil und deshalb kostengünstig. Außerdem erfüllt es hohe Anforderungen an den Explosionsschutz und macht Prüfungen für Dichtigkeitsanforderungen der IP65/68 überflüssig. Zu den Herausforderungen gehörten u.a.: endnahe Geometrie, gute Formfüllung für Beschichtbarkeit und eine anspruchsvolle Entformung wegen vieler Durchbrüche.

Weitere Details zu den preisgekrönten Gussstücken unter

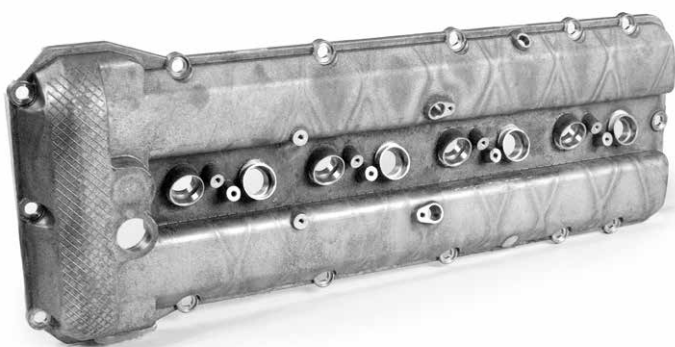


<https://www.guss.de/themen/die-gewinner-des-druckguss-preises-stehen-fest>



## Die Qual der Wahl

Die Jury machte es sich am 17. Oktober 2023 nicht leicht, als sie in den Räumen des Bundesverbands der Deutschen Gießerei-Industrie (BDG) die drei Gewinner in den Kategorien Aluminium, Magnesium und Zink auswählte. Die Experten aus Forschung und Praxis tauschten sich intensiv aus, bevor sie schließlich jeweils ihr Urteil abgaben. Scharfe Augen können auf den Bildern einige der Gewinner identifizieren, die auf diesen Seiten näher beschrieben wurden.

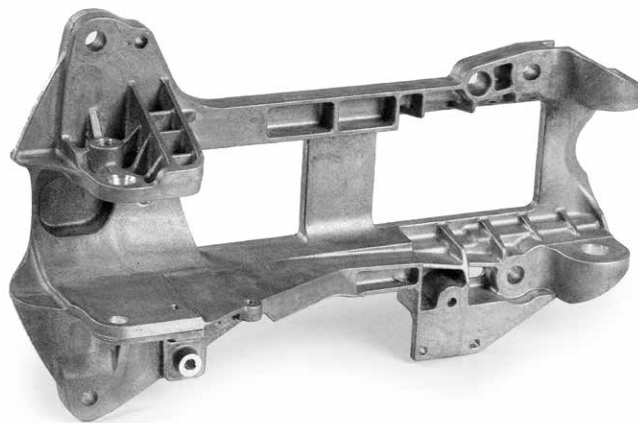


**2. Platz**

**MAGNESIUM:** Zylinderkopfhaube W16, Audi AG, Neckarsulm. Hohe Druckdichtigkeit bei geringer Wandstärke und gleichzeitig hoher Belastung im Bereich Powertrain - das waren die Anforderungen des in Kleinserie hergestellten Bauteils. Das einheitliche Gussrohrtel für spiegelsymmetrische Fertigteile der linken und rechten Zylinderbank spart Kosten sowie 30 Prozent Gewicht ein.

**3. Platz**

**MAGNESIUM:** Konsole für die Lenksäule MC 3.0, Power Cast Zitzmann GmbH & Co. KG, Stockheim. Die Konsole ist das Verbindungselement zwischen Cockpitquerträger und Lenksäule. Sie ersetzt viele Einzelteile, spart Gewicht und schont durch Minermengensprühen Ressourcen. Weitere Anforderungen u.a.: Zweifach-Druckgusswerkzeug mit vier Schiebern pro Kavität, lange Fließwege. Zu den Vorteilen gehören außerdem u.a. eine hohe Dehnung und Energie-Absorption bei hoher Festigkeit sowie gutes Crashverhalten.





## 23. Druckgusstag 2024

# Mega denken, detailliert planen

Auch der 23. Druckgusstag wurde wieder vom BDG und vom VDD organisiert. Die vollen Ränge des Vortragssaals belegten deutlich die Qualität der Vorträge, das Vortragsprogramm konnte sich mehr als sehen lassen. Damit bleibt der Druckgusstag einmal mehr wesentlicher Bestandteil der EUROGUSS.

## Druckgusstag 2025 – Save the Date

Vor dem Druckgusstag ist nach dem Druckgusstag. Kaum ist der eine vorbei, laufen im BDG die Planungen für den nächsten schon auf Hochtouren. Am 25. und 26. Februar geht es nach Ingolstadt, ins Maritim-Hotel am Rande der Altstadt. Laufende Updates gibt es unter [www.guss.de](http://www.guss.de)



Wenn OEMs von ihren Plänen in Richtung E-Mobilität erzählen, Tier-1-Zulieferer ihre (Teil-)Antworten geben und die großen Maschinenhersteller ihre Entwicklungen vorstellen, wird klar, dass die Zukunft des Druckgusses bei Funktionsintegration, Megacastings, Künstlicher Intelligenz und Sekundärlegierungen liegt – auch das Vortragsprogramm des Druckgusstages spiegelt die Megathemen der Branche wider, die sich überall auf der EUROGUSS wiederfanden. CO<sub>2</sub>-Bilanzierung eingeschlossen, die zum festen Bestandteil jeder technischen und unternehmerischen Überlegung wird. Gleich die Begrüßungsrede von Hartmut Fischer, VDD-Vorsitzender und Geschäftsleiter Stihl Magnesium-Druckguss, wies jedoch auch auf den wesentlichen Mangel hin, der alle deutschen Gießer zurzeit umtreibt: Um in Deutschland, entwickeln, planen, investieren und produzieren zu können, brauchen die Unternehmen stabile und verlässliche Rahmenbedingungen. In Richtung Politik ging daher auch der deutliche Hinweis, dass Guss in jeder zukunftsweisenden Technologie steckt, ob für die Energiewende, die Elektromobilität oder die Digitalisierung. An die Gießer sandte Hartmut Fischer die Botschaft, dass die Lage zwar ernst sei, insbesondere die der Druckgießereien, die stark von der aktuell schwächelnden Automobilindustrie abhängen. Aufgeben sei jedoch keine Option, denn „wir sind so zahlreich auf der EUROGUSS, um Chancen und Lösungen zu denken, unser Potenzial zu zeigen“.

### Funktionsintegration oder Megacasting?

Volvo hat sich für die Elektromobilität zur eigenen Produktion von Megacastings entschlossen. Klaus Hansen schilderte eindrucksvoll, wie detailliert so eine Umstellung geplant werden muss. Von der Entwicklung des Gussteils selbst und den Druckgießwerkzeugen, über die richtig dimensionierte Anlage bis hin zu der Produktionsumgebung mit Öfen, Transport und Recycling. Es sei zu bedenken, dass mit 130-t-Formen hantiert werde, die allein 6 m hoch sind. Jede Kleinigkeit, die bei der Planung übersehen werde, schlage später empfindlich zu Buche. Das gilt auch für das Auto selbst. Es sei nicht geplant, Bauteilgruppen der aktuellen Modelle zu ersetzen, sondern es werden neue, auf die Megacastings

abgestimmte Varianten entwickelt. Auch die Handmann Metallgusswerk GmbH hat sich als Tier-1-Zulieferer dazu entschieden, den Weg Richtung Megacastings einzuschlagen und 2026 mit einem Hinterwagen in Serienproduktion zu gehen, so Stefan Kneer. Dabei sei es wichtig, das „Design for Manufacturing“ vom ersten Moment in die Planung mit einzubeziehen.

Andere Hersteller setzen eher auf moderatere Funktionsintegrationen. Marc Schönefelder und Michal Luszczak zeigten den Entwicklungsprozess eines E-Brackets für BMW bei Nematik. Durch den Einsatz von eigens

erstellten Materialkarten und umfangreichen Material-, Design-, Gieß- und Funktionssimulationen konnte die Wandstärke des Trägers bei besserer Haltbarkeit auf 1,5 mm und das Gewicht auf fast die Hälfte reduziert werden. Thomas Kopp und Klaus Sammer, BMW, stellten das Konzept hinter der erfolgreichen Substitution von Magnesium durch Aluminium bei der im Druckgusswettbewerb prämierten Tragestruktur für hybride Instrumententafeln vor. Zunächst musste die höhere spezifische Dichte durch Materialreduktion erreicht werden. Neben einem funktionsoptimierten De-



**Oben: Großen Anklang fand der vom BDG mitentwickelte CO<sub>2</sub>-Fußabdruck-Rechner FRED, vorgestellt von Elke Radtke, Referentin für Umwelt- und Arbeitsschutz. Rechts: Klaus Hansen erklärte engagiert die Aktivitäten von Volvo Schweden zur Einführung des Megacastings in der Kfz-Produktion.**





**Oben: Rege Beteiligung am Druckgusstag. Im Foyer ausgestellt waren die Siegereile des Europäischen Druckgusswettbewerbs.**

**Links: Hartmut Fischer ermutigte die Anwesenden, trotz der aktuell besorgniserregenden Lage mit Innovationskraft nach vorne zu schauen.**

sign wurde die 4-Platten-Werkzeugtechnologie entwickelt, die es erlaubt, die Bauteilfläche direkt anzuschneiden und den Anschnitt gezielt abzubrechen. Dadurch lässt sich die Schließkraft erniedrigen sowie der Materialeinsatz reduzieren. Elmar Beeh, DLR, erklärte, wie konstruktiver Leichtbau von Grund auf gedacht werden muss. Durch ein völlig neues Topologiekonzept für einen Getriebedeckel konnten 25 % Gewicht eingespart werden.

Auch Alexander Marks, Oskar Frech GmbH, erklärte, dass man den Status quo immer infrage stellen und die Entwicklungen weiterreiben müs-

se. Dabei seien Produkt- und Technologieoffenheit wichtige Erfolgsfaktoren. Dies betrifft nicht nur die Maschine und den eigentlichen Gießprozess selbst, sondern auch die ganze Peripherie bis hin zur Digitalisierung.

Stefan Prockl, Bühler AG sieht auch die Industrie in der Verantwortung zur Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Bilanz. Megacastings mit ihrem hohen Leichtbaupotenzial und den Einsparungen von Produktionsschritten sowie Transportwegen betrachtet er als richtigen Schritt hin zu mehr Nachhaltigkeit, die übrigens auch finanzielle Benefits bietet.

## Alternative Legierungen und Gießtechniken

Die Gewinnung von Primäraluminium macht einen großen Teil des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks von Gussprodukten aus. Von daher ist es erstrebenswert, einen möglichst hohen Recyclinggrad bei konstanter Qualität zu erreichen. Gemeinsam mit der Albert Handtmann Metallgusswerk GmbH untersucht die Hochschule Aalen systematisch den Einfluss von Recyclinganteilen, bzw. von deren Fremdelementen, auf die Eigenschaften von Druckgusslegierungen. Im Ergebnis zeichnet sich ab, dass höhere Recyclinganteile in Hinblick auf mechanische und korrosive Eigenschaften durchaus vielfältige Anwendungen erlauben. Es müsse in naher Zukunft eine entsprechende Anpassung der Normen und Regelwerke erfolgen. Auch Stuart Wiesner, Alu Rheinfelden, sieht hier Handlungsbedarf, damit aus Schrott hochwertige Bauteile entstehen können. Er stellte sowohl bereits etablierte Sekundärlegierungen vor als auch neue Entwicklungen, die aus bis zu 90 % Recyclingmaterial bestehen. Diese erfordern zwar bei leicht veränderten Guseigenschaften Anpassungen im Prozess, erreichen aber als naturfeste Legierungen ohne Wärmebehandlung hochwertige Bauteileigenschaften. Asier Bakedano Abaunza berichtete über die Entwicklungsarbeiten bei Azterlan zu dem neuen Sekundäraluminium AlSi10MnMg(Fe) für Strukturbauteile mit hohen Duktilitätsanforderungen.

Ist das Rheocasting eine Alternative zum Druckgießen? Dieser Frage ging Fabian Hofstätter, Salzburger Aluminium Group, mit dem Ergebnis nach, dass der prozessuale Mehraufwand dort sinnvoll ist, wo ein sehr dichtes Gefüge gefordert wird, etwa beim heliumdichten Schweißen oder wenn Schmiedeteile ersetzt werden können. Mit dem Hochtemperaturgießen stellte Daniele Grassivaro ein neues Gießkonzept vor, das sich zwischen dem Druck- und dem Niederdruckguss einordnet. Die Formfüllung erfolgt hier langsamer, aber mit heißerer Schmelze, wodurch eine sehr laminare Strömung erzielt wird.

## Net Zero

Bei allen technisch funktionalen Innovationen muss immer auch der Umwelt- und Klimaschutzaspekt berücksichtigt werden, denn es gilt das Net-



## BDG auf LinkedIn: Elke Radtke



### Das CO<sub>2</sub>-Kalkulationstool FRED

Keine technische oder unternehmerische Entscheidung, die nicht die CO<sub>2</sub>-Bilanzierung berücksichtigt. Mit gutem Grund, denn die Ziele der EU und Deutschlands in puncto Dekarbonisierung sind gesteckt. Der BDG hat deshalb zusammen mit anderen Verbänden der Zuliefer-Industrie das CO<sub>2</sub>-Kalkulationstool FRED ins Leben gerufen und entwickelt es kontinuierlich weiter. Weitere Informationen inkl. Demo-Version unter [www.fred-footprint.de](http://www.fred-footprint.de). Oder Sie lesen

erst einmal das Interview, das Elke Radtke der EUROGUSS gegeben hat. „Lesen! Termin für die nächste Live-Demo unter [www.fred-footprint.de](http://www.fred-footprint.de) buchen! Kostenlose Demo-Version ordern“, forderte die BDG-Umweltreferentin, die die Entwicklung von FRED betreut hat, über LinkedIn auf. Das können Sie unter

<https://www.euroguss.de/de-de/euroguss-365/2024/interview/fred-macht-klimaschaedliche-prozesse-im-unternehmen-sichtbar>



zero-Ziel zu erreichen. Elke Radtke vom Bundesverband der deutschen Gießerei-Industrie (BDG) stellte den neu entwickelten Carbon Footprint-Rechner FRED vor, der nun ISO-zertifiziert und online verfügbar ist. Das WEB-Tool führt den Anwender schrittweise durch den Produktionsprozess. Sollten den Firmen einzelne Primärdaten fehlen, kann zur Abschätzung teilweise auf eingepflegte Datenbanken zurückgegriffen werden. Die Bilanzierung berücksichtigt dabei alle drei Scopes (cradle to gate).

Norbert Hoffmann stellte die Arbeiten zur Ermittlung der Energiebedarfe und CO<sub>2</sub>-Bilanzen verschiedener Form-Sprühetechniken am Institut für Füge- und Schweißtechnik, Universität Braunschweig, vor. Thomas Niehoff, combustion POTENZIAL GmbH, erörterte Konzepte, wie bei der Verbrennungstechnik auch heute schon

erheblich Emissionen vermieden werden können, auch wenn die Verfügbarkeit von grünem Wasserstoff noch unzureichend ist. Ein Beispiel war die Zuführung von technischem Sauerstoff, der aus Abwärme gewonnen wird. Auch das Produktionsumfeld hat meist noch energetisches Einsparpotenzial, etwa bei der Beleuchtung. Jandrik Ebel, Conled Lichtcontracting GmbH, erklärte die Idee hinter dem Licht-Contracting, das die Neuausstattung der Produktionsanlagen mit einer optimierten LED-Anlage, inklusive Beratung, Installation, Wartung und Reparatur beinhaltet.

### Industrie 4.0

Die Entwicklungen in Automatisierung, Digitalisierung, Künstlicher Intelligenz und Augmented Reality können eine Produktion in vielerlei Hin-

sicht effizienter machen. Alexander Buchele, Hochschule für angewandte Wissenschaften Ansbach, stellte das ZIM-Netzwerk „Digitalisierung und Ressourceneffizienz in der Gießerei-Industrie“ vor: es sollen sowohl standardisierte Lösungskonzepte für die Verstromung von Wärmeabgasströmen entwickelt werden als auch ein neutrales Benchmarking über Effizienzkennwerte als Maßstab für innovative Lösungen entstehen. Cornelia Juds, Industrial Application Software GmbH, erklärte, wie maßgeschneiderten ERP-Systeme Ressourcen nachhaltig kontrollieren und steuern können. Das Ziel ist, von einem „Internet of Things“ (IoT) zu einem „Internet of Energy“ (IoE) zu kommen.

Theodor Scherer, Schertech GmbH berichtete über die Integration von Lean-Management-Systemen in der Gießerei. Er unterstrich, eine komplette Digitalisierung mit technischer Prozessüberwachung durch KI-Systeme und der Abbildung des Jobfloors auf digitalen Zwillingen bedeute zwar zunächst eine hohe finanzielle Vorleistung, bringe aber eine Effektivität, die die Investitionen wert sei. Jürgen Schmiezek, TVARIT GmbH, gab zudem zu bedenken, dass angesichts des zunehmenden Fachkräftemangels die Zukunft des Druckgusses in der industriellen KI liege, die über hybride Modelle alle Parameter überprüft und regelt.

Keine digitale Prozesserfassung funktioniert jedoch ohne robuste Hardwarekomponenten. Slava Pachandrin, TU Braunschweig, stellte Arbeiten vor, wie dieser Posten kostengünstig gehalten werden kann.





Dr. Sebastian Tewes ist seit Januar 2024 Leiter Technik, Innovation & Transformation beim BDG und ab April 2024 Geschäftsführer der Forschungsvereinigung Gießereitechnik FVG. Neben Stationen u.a. bei Nematik Europe (F&E und Projektleiter für Aluminiumstrukturteile) und bei Magma Gießereitechnologie (Sales & Engineering mit dem Schwerpunkt Gusseinkäufer) gehören außerdem Lehrtätigkeiten an der Universität Duisburg-Essen im Bereich Gießereitechnik zu seiner beruflichen Laufbahn. Seit einigen Jahren betreibt er darüber hinaus die Wissensplattform Foundry-Skills.com. Seine akademische Laufbahn begann Dr. Tewes an der Universität Duisburg-Essen, wo er den Studiengang Angewandte Materialtechnik mit der Vertiefung Gießereitechnik absolvierte. Anschließend wechselte er an die RWTH Aachen University, wo er Metallurgical Engineering mit der Vertiefung Gießereitechnik studierte und den M.Sc. erlangte. Im Anschluss promovierte er am Aachener Gießerei-Institut.



FOTO: PRIVAT

Gigacasting, Digitalisierung und Demokratisierung der Technologien

## „Die Transformation betrifft viele Bereiche“

Seit Januar gibt es wieder einen Leiter Technik im Bundesverband der Deutschen Gießerei-Industrie. Für Dr. Sebastian Tewes ging es in den ersten Wochen gleich auf die EUROGUSS. Im Gespräch erklärt er seine Eindrücke von der Messe und warum er sich für eine Tätigkeit im Verband entschieden hat.

**Herr Tewes, Sie sind seit Januar der neue Referent für Innovation und Technik im BDG und Geschäftsführer der FVG. Wie haben Sie die EUROGUSS erlebt? Wie würden Sie die Messe zusammenfassen, in zwei Sätzen?**

ST: Das ist schwer, die Eindrücke von der Messe sind sehr dicht. Vor allen Dingen: Die Community war beeindruckend. Ansonsten lässt sich der Eindruck vielleicht eher in Stichworten zusammenfassen: viel Entwicklung, viel Digitalisierung, viel Demokratisierung der Technologien aber auch viel Unsicherheit bezüglich der Zukunft.

**Was meinen Sie mit Demokratisierung der Technologien?**

Mittlerweile bieten Firmen ihre Anlagen oder Dienstleistungen global an. Gießereien können somit überall State-of-the-Art-Anlagen oder -Engineering kaufen. Und sind somit deutlich wettbewerbsfähiger. Natürlich wurden auf der Messe viele Innovationen vorgestellt. Und gerade in diesem Zusammenhang tauchen auch immer wieder Start-ups und Hidden Champions wie aus dem Nichts auf, die von den Grundlagenentwicklungen alter und großer Firmen profitieren. Generell ist es aber so, dass wir

uns technisch auf einem hohen Niveau bewegen. Viele können vieles. Der Wissenstransfer ist schnelllebig und offener geworden. Die Digitalisierung spielt da sicher eine Rolle.

**Kommen wir zu den Technologien. Was sprang Ihnen da ins Auge?**

ST: Die Woche zeigte eindrucksvoll die gewaltigen Fortschritte der letzten Jahre. Allen voran das Mega/Gigacasting, große Strukturteile standen im Fokus. Noch nie zuvor wurden so große und so komplexe Gussteile in einer derart breiten Palette internationaler Anbieter vorgestellt. Das war



## BDG auf LinkedIn: Dr. Sebastian Tewes



Gewaltige Fortschritte – Digitale Lösungen sind unverzichtbar – Es geht um Menschen - Strategisch in den Standort Deutschland investieren – Was kann jeder von uns jetzt tun? – Lasst uns jeder mitmachen: Unter diesen Überschriften fasste Dr. Sebastian Tewes

seine neue Perspektive auf die Branche nach einer Woche EUROGUSS in seiner neuen Position beim BDG zusammen. Nachzulesen auf LinkedIn.

Advance Manufacturing auf Weltklasse-Niveau.

### Wie schätzen Sie den Megatrend Mega/Gigacasting ein?

Ich glaube schon, dass dem Mega/Gigacasting die Zukunft gehört. Das Verhältnis von Gestaltungsfreiheit und Produktivität hat einfach sehr viel Potenzial. Aber man benötigt Platz und die Gussteile sind noch nicht ausentwickelt. Auch ist die Logistik ein großes Thema sowie die Maschinenverfügbarkeit OEE. Wir befinden uns in einer Lernkurve. Ich bin mir sicher, dass spannende Zeiten diesbezüglich auf uns zukommen.

### Was ist denn aus Ihrer Sicht das Für und Wider dieses Trends?

Auf der einen Seite ist die Funktionsintegrität natürlich ein Plus. Sie können sehr schnell sehr große Teile produzieren, die Bauteile im dreistelligen Bereich substituieren können. Die gesamte Logistik sowie das Lieferantenmanagement entfallen. Das ist ziemlich personal- und kostenintensiv. Auf der anderen Seite benötigen Sie dazu sehr große und sehr teure Maschinen und Formen beziehungsweise Werkzeuge – siehe oben den Einwand bezüglich des Platzes. Auch die Maschinenverfügbarkeit ist da ein Aspekt. Muss eine Maschine repariert werden, kann nichts produziert werden, und die Reparatur ist schwierig, allein aufgrund der schieren Größe.

### Man muss also abwägen?

Nun, die Frage ist natürlich zu diskutieren, wann es Sinn macht, ein sehr großes Bauteil lieber in beispielsweise drei leichter zu handhabende Gussteile zu teilen. Die dann immer noch groß sind, aber weniger große

Maschinen erfordern, die verfügbarer und im Fall der Fälle leichter zu reparieren sind. Auch die Tagungen nach der EUROGUSS haben gezeigt, dass dies ein Aspekt ist, der die Branche umtreibt. Es wird sich zeigen, welcher Ansatz sich durchsetzen wird.

### Wie schätzen Sie das Potenzial für die Gießereibranche ein?

Sehr hoch. Unter dem Strich hat das Thema Gigacasting dafür gesorgt, dass Gießen als Fertigungsverfahren ein modernes Image bekommen hat. Das wird auf alle Bereiche ausstrahlen. Auch sind Strukturbauteile in diesen Ausmaßen etwas komplett Neues. Entwicklungsmethoden und Bauteilkonstruktion mussten von Anfang an zwangsläufig die Gießtechnik berücksichtigen. Damit ist ein großer Schritt gemacht, denken Konstrukteure doch normalerweise von den Eigenschaften des Bauteils und nicht vom Fertigungsverfahren her. Durch die Kombination von bauteilbezogener und fertigungsbezogener Herangehensweise ergeben sich jetzt ganz neue Freiheitsgrade. Wenn die Konstrukteure das aufnehmen und auch mehr aus Gießersicht denken, wird das Fertigungsverfahren Gießen gepusht. Denn nur so ist es möglich, gestaltungsfrei bei einer hohen Prozess-taktung zu arbeiten.

### Kommen wir auf Ihre neue Tätigkeit. Sie haben Erfahrungen sowohl in Wirtschaft und in der Lehre gemacht. Warum haben Sie sich schließlich für einen Verband entschieden?

ST: Ich gestalte gern. Und wir befinden uns in extrem herausfordernden Zeiten, in denen die Transformation viele Bereiche betrifft. Ich hatte das

Glück, sehr viele Werkstoffe und Prozesse praxisbezogen in ihrer Tiefe kennenzulernen und die richtigen Experten zu treffen und ihre Sichtweise verstehen zu lernen. Ich glaube, dass dieses Netzwerk und Mindset gerade in Zeiten der Veränderung nützlich sind. Und ich bin an einem Punkt, an dem ich meine Erfahrungen gerne weitergeben will.

### Sehen Sie die EUROGUSS als Verbandsexperte jetzt mit anderen Augen?

ST: Ja, früher sah ich sie aus Kundensicht. Jetzt aus Branchensicht, das heißt viel globaler, politischer und strategischer. Das Interesse der Branche steht im Fokus, denn darum geht es schließlich. Das ist wichtig, denn innerhalb der Gießerei-Industrie gibt es natürlich auch Interessenscluster.

### Wo sehen Sie besondere Potenziale in der Verbandstätigkeit?

ST: Ich sehe tatsächlich extremes Potenzial in den Fachausschüssen, Fachgremien und Arbeitsgruppen. Es gibt nirgendwo eine ähnliche Plattform zum vorwettbewerblichen Austausch mit so vielen Mitstreitern aus Forschung, Lehre und Industrie. Die Weiterentwicklung dieser Plattform, die sich übrigens z.T. sehr verjüngt hat, birgt sehr viele Möglichkeiten, die Zukunft der Branche aktiv zu gestalten.

### Dieser Querschnitt durch die Branche erlaubt es ja auch, die Nachwuchsfrage genauer zu definieren. Wie sieht es mit dem akademischen Nachwuchs aus? Wo sehen Sie Desiderate an den Universitäten?

ST: Nachwuchsmangel ist nicht nur für die Gießerei-Industrie ein brennen-

des Thema. Wir sind dennoch in einer besonderen Situation. Kürzlich erst fand dazu der Entwicklungsdialog der FVG statt. Ich selbst habe mich in der Vergangenheit bei der IHK in der Meisterausbildung engagiert sowie Bachelor und Master an der Universität ausgebildet und dem ein oder anderen Wissenschaftlichen Mitarbeiter mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Mein Eindruck: Es gilt, das Thema von zwei Seiten her anzugehen. Die eine Seite betrifft die Ausbildungs- und Studieninhalte, die dringend transformiert werden müssen. Angesichts der technologischen Innovationen der letzten Zeit geht das hin bis zur Umbenennung von Berufen und Studiengängen. Die andere betrifft die Sichtbarkeit und die Imagepflege. Es geht darum, Gießereien als Arbeitgeber positiv darzustellen. Kommende

Generationen müssen Lust haben, in einer Gießerei zu arbeiten, müssen einen Sinn in ihrer Arbeit sehen.

**Ihr beruflicher Weg führte ja sehr geradlinig in Richtung Gießereibranche. Was macht für Sie denn die Faszination Guss aus?**

ST: Guss – das ist eine Urgewalt, die immer wieder aufs Neue beeindruckt. Wenn man einen Eisenabguss sieht, sieht wie die Schmelze in die Form fließt und dieses heiße, flüssige Metall erstarrt und dann ein endkonturnahes Bauteil erzeugt – das ist einfach unglaublich faszinierend. Und die Bandbreite der Branche könnte nicht größer sein, da steht das pure Handwerk der Kleinstgießerei neben dem Großunternehmen mit Großserienfertigung. Das Uralte und die modernste Technik, und beides verbunden, das

ist schon stark. Das ist einfach total spannend, das wird nie langweilig.

**Wie sehen Sie die Zukunft Guss? Wo sind Potenziale, wo Herausforderungen?**

Es steht alles unter dem Schirm der Transformation. Es sind derart viele Bereiche, die transformiert werden müssen: Die digitale Transformation unter Verwendung von digitalen Assistenzsystemen, die Energietransformation Richtung Klimaneutralität, die Transformation, die der demografische Wandel mit sich bringt, also Fach- und Arbeitskräftemangel, und und und. Auch wenn es schwer wird, in Deutschland wurden schon viele Krisen bewältigt. Der Erfindergeist und vor allem der unglaubliche Wissensschatz wird der Branche hierbei helfen.

Die ganze Welt der  
**Gießerei**  
auf **einen Blick**  
Hat auf jede Frage eine Antwort!

**HOME OF FOUNDRY**  
AN DER IHK

werden  
**Goldfische**  
eigentlich **gegossen?**  
[www.home-of-foundry.de](http://www.home-of-foundry.de)

- Tagesaktuelle Nachrichten
- Praxistipps
- Branchengrößen im Interview
- Branchenspezifisches JobPortal

Aktuell, kompetent  
und spannend  
powered by:  
**DEGEM**  
**bdg** **mas** **DVS**

Wie war das Jahr 2023 – und was bringt 2024

# Gusskonjunktur im Zentrum der Transformation

Für die deutsche Gießerei-Industrie war das Jahr 2023 ein schwieriges Jahr. Die Branche befindet sich mitten in der Transformation – im Zuge der Energiewende gestaltet sie ihre eigenen Prozesse um und sie produziert auch noch die Produkte, die für den Erfolg der Transformation unerlässlich sind. Einen kritischen Punkt hat inzwischen jedoch der Zustand der Rahmenbedingungen für die industrielle Wertschöpfung in Deutschland erreicht. Ein Blick auf das bisherige Jahr 2024 gibt nur wenig Grund zur Freude.



FOTO: ADOBESTOCK

**Tillman van de Sand, Referent  
Marktanalysen & Volkswirtschaft**

**M**it 3,868 Mio. Tonnen gutem Guss lag die deutsche Gussproduktion im Jahr 2023 1,6 Prozent unter Vorjahr. Dabei stieg der Branchenumsatz um 1,2 Prozent auf 13,985 Mrd. Euro.

Ein durchschnittliches Jahr, mag man meinen. Ein Übergangsjahr

könnte man annehmen. Ein bisschen Transformation eben.

Dieses vermeintliche Bisschen Transformation ist jedoch differenziert zu sehen. Eisen- und Stahlgießereien produzierten im Jahr 2023 etwa 2,8 Prozent weniger als im Jahr zuvor, während sich das Plus der Nicht-Eisen-Metallgießereien auf 3,0 Prozent beziffert. Setzten die Fe-Gießereien trotz des Produktionsrückgangs 2,4

Prozent mehr um, so gab der Umsatz der deutschen NE-Gießereien entgegen der gesteigerten Produktion um 0,3 Prozent nach.

Zum einen dürften die Gründe für diese zunächst gegenläufig anmutende Entwicklung in der Heterogenität der Branche liegen. So weiß das Fachpublikum, dass sich Rohstoff-, Personal- und Energiekosten in unterschiedlicher Intensität auf die

Gussproduktion verschiedener Werkstoffe auswirken. Wo etwa Preise global gehandelter Nichteisenmetalle aufgrund einer schwachen Weltmarktnachfrage in der Tendenz nachgeben, bringen personalintensivere Produktionsprozesse der Fe-Gießereien den inflationären Druck durch Lohnanpassungen stärker zum Ausdruck.

Zum anderen gilt es seinen Blick auf die Situation der Kundenbranchen zu richten. Meldet der deutsche Fahrzeugbau etwa am Jahresende ein sattes Produktionsplus von 18 Prozent, liegt der Maschinenbau bei einem Minus von 1 Prozent.

Zur Einordnung: Mit 3,868 Mio. Tonnen gutem Guss liegt man 20 Prozent unter dem Niveau des Jahres 2019. Mit 13,985 Mrd. Euro Umsatz liegt man jedoch 12 Prozent über demselben Jahr. So krumm und schief die folgende Aussage ist und so viel Überwindung sie aus logischer Sicht auch erfordert: Das Kilo Guss kostet heute mehr als vor einigen Jahren.

Dass hiervon nicht alles durch einen effizienteren Materialeinsatz und weitreichendere Verarbeitungsleistungen zu erklären ist, ist da charmant ausgedrückt.

Weniger charmant ausgedrückt heißt das: Die Rahmenbedingungen als Voraussetzung für eine international wettbewerbsfähige Industrieproduktion in Deutschland stimmen nicht mehr.

### Der Rahmen hängt schief

Trifft auf der einen Seite der demografische Wandel, welcher sich mehr und mehr durch Arbeits- und Fachkräftemangel zum Ausdruck bringt, auf eine außergewöhnlich hohe Inflation, so ist die Lohnentwicklung im Hochlohnland Deutschland vorgezeichnet. Trifft auf der anderen Seite eine Verknappung und Verteuerung nicht-erneuerbarer Energieträger auf einen lahmen Ausbau der Wind- und Solarenergie, sowie der für die Energiewende benötigten Netze, ist es nicht verwunderlich, dass die Energiekosten deutscher Gießereien ein Vielfaches über den der internationalen Wettbewerber liegen.

Der Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz weist in diesem Zusammenhang richtigerweise darauf hin, dass sich Deutschland multiplen Krisen und Herausforderungen gegen-

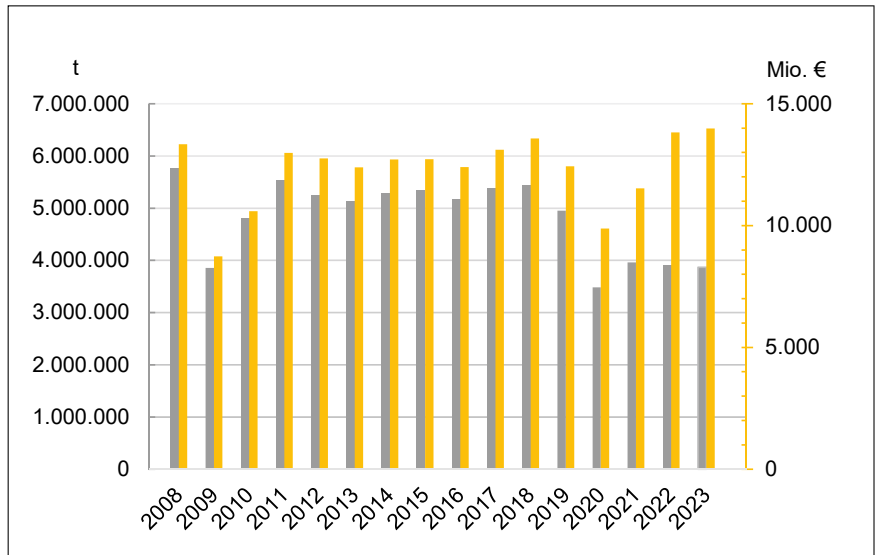


Bild 1: Produktions- und Umsatzentwicklung deutscher Gießereien

GRAFIK: BDG

übersieht, welche sich auf die exportorientierte Industrie im Besonderen auswirken.

### Energiewende

So nennt er etwa die Notwendigkeit zur Dekarbonisierung. Doch liegt es nicht zuletzt an der Politik, die Rahmenbedingungen für ein Gelingen der Energiewende zu schaffen. Man kann den Einsatz fossiler Energie unattraktiver machen, um Anreize zur Dekarbonisierung zu setzen. Man kann auch finanzielle Anreize setzen, um energieeffizienter zu produzieren. Greift man jedoch in Form vom Ausstieg aus der Atom- und Kohleenergie und der Bepreisung von CO<sub>2</sub>-Emissionen oder gesetzlich geregelter Einspeisevergütungen in ein System ein, kann man nicht von einem freien Markt sprechen. Sicherlich zählt der Energiemarkt mitsamt der Netzinfrastruktur zu den am stärksten regulierten Bereichen der Wirtschaft. Unternehmen, die aus physikalischen Gründen ein gewisses Maß an Energie für die unabdingbare Erzeugung ihrer Produkte benötigen, dürfen hierfür nicht bestraft werden. Das Schmelzen von Metallen ist allenfalls klimaneutral möglich, nicht aber energieneutral. Der energieintensiven Industrie wird gegenwärtig jedoch keine umfassende Alternative aufgezeigt. Dass eine Verlagerung der CO<sub>2</sub>-Emissionen in Drittstaaten jedoch keine Lösung darstellt, ist den Verantwortlichen bewusst. Eine politische Konzeption, die in der betriebswirtschaftlichen Realität Bestand hat, lassen sie zurzeit jedoch vermissen.

### Fachkräftemangel

Ferner werden im Jahreswirtschaftsbericht des BMWK weitere Megathemen unserer Zeit in den Vordergrund gestellt. Dies umfasst den bereits erwähnten demografischen Wandel, der im Übrigen sehr gut berechenbar ist. Wie wenig erfolgreich der Staat jedoch trotz dieser Tatsache seit Jahren mit den Themen Kinderbetreuung und Lehrermangel umgeht, ist bemerkenswert. Obwohl die großen Einschnitte im Rentensystem erst noch kommen, macht sich der Arbeits- und Fachkräftemangel bereits heute deutlich bemerkbar. So klagten zur Jahreshälfte 2023 über die Hälfte der deutschen Gießereien über einen Mangel an Fachkräften. Auch wenn die Zahl derer, die hierin eine Produktionsbehinderung sehen, inzwischen konjunkturbedingt abgenommen hat, werden die damit verbundenen Herausforderungen auch im Jahr 2024 und weit darüber hinaus die Gießerei-Industrie beschäftigen.

### Außenhandel

In der Erklärung für die im Februar in ihrer Höhe überraschend deutliche Korrektur der Wachstumsprognose für die deutsche Volkswirtschaft von abermals 1,3 Prozent auf 0,2 Prozent wird zudem die Bedeutung des Außenhandels der Exportnation Deutschland herangezogen. So darf es niemanden überraschen, dass die Exportnation leidet, wenn internationale Handelsbeziehungen infrage gestellt werden oder wichtige Handelspartner ihre ökonomische Dynamik verlieren. Auch

für das Jahr 2024 und perspektivisch überwiegen bei Kriegen in Europa und dem Nahen Osten sowie Wahlen in den USA die Risiken und Unsicherheiten. De-Globalisierungstendenzen und geopolitische Spannungen sind auf dem Vormarsch.

**Bürokratie**

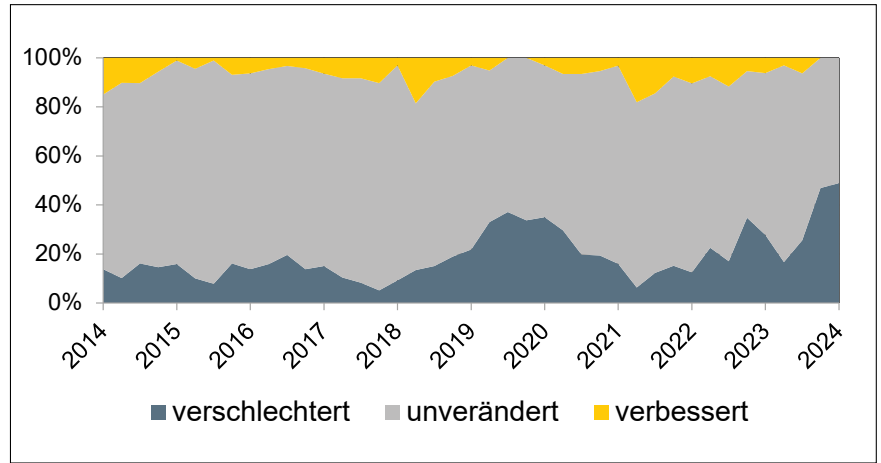
Zu guter Letzt steht das leidige Thema „Bürokratie“ auf dem Zettel der selbsternannten Fortschrittskoalitionäre. Negativ: Zahlreiche Studien und Umfragen unter deutschen Unternehmern legen nahe, dass die staatlichen Regulierungen und Behördengänge ein Ausmaß angenommen haben, welches nicht mehr tragbar ist. Positiv: Diejenigen, die daran etwas ändern können, haben es tatsächlich zur Kenntnis genommen. Was aufregt: Gut gemeinte und unterstützenswerte Grundideen verschlimmern die Lage zusätzlich. So dürfen sich die deutschen Gießereien auch in Zukunft auf weitere Nachweispflichten zur eigenen Produktion und der Vorgeschichte der Einsatzstoffe einstellen. Vieles wird verschlimmbessert.

**Instabile Rahmenbedingungen**

Dass die Regierung nicht für alles verantwortlich gemacht werden kann, ist Fakt. Wer daran Zweifel hat, darf beim Stichpunkt Bürokratieabbau gerne die Diskussionen um das Wachstumschancengesetz verfolgen, welches im Bundesrat vornehmlich von Vertretern der gegenwärtig umfragestärksten Partei blockiert wird. Das strategische Chaos jedoch ist gewaltig, das die für die Rahmenbedingungen Verantwortlichen der deutschen Industrie gerade zumuten. Eskaliert ist dies mit dem Bundesverfassungsgerichtsurteil, das dem zweiten Nachtragshaushalt 2021 die Unvereinbarkeit mit dem Grundgesetz beschied. Was in den vergangenen Wochen folgte, war ein Musterbeispiel an Verunsicherungen für die Bürger und Unternehmen.

**Die Stimmung der Branche**

Dass es nicht nur um ein bisschen Transformation geht, dürfte klar sein. Dass die Transformation droht, kein Erfolgsmodell zu werden, an das sich ein deutsches Wirtschaftswunder anschließt, zeigen inzwischen gesellschaftliche Spannungen ebenso wie die Realdaten aus zahlreichen Wirt-



GRAFIK: IFO-INSTITUT, BDG-DARSTELLUNG

**Bild 2: Wettbewerbsposition auf Auslandsmärkten innerhalb der EU**

schaftszweigen. Die Stimmung im Land ist schlecht, die in der Wirtschaft vielleicht noch schlechter. Die Stimmung in der Gießerei-Industrie ist zum Jahresbeginn jedenfalls deutlich kälter als die milden Temperaturen des wieder einmal viel zu warmen Winters.

Vier Monate nach Ausbruch der Corona-Pandemie und drei Monate nach Ausbruch der Weltfinanzkrise, das ist der Maßstab, an dem sich das Geschäftsklima der deutschen Gießerei-Industrie gegenwärtig orientiert. So rangiert das ifo-Geschäftsklima der deutschen Gießereien im Februar 2024 auf dem acht-schlechtesten Platz seit Beginn der Datenerhebung im Jahr 1991.

Das dramatische Bild setzt sich gleichermaßen aus pessimistischen Erwartungen und einer negativen Lagebeurteilung zusammen. Liegen die Erwartungen für die kommenden sechs Monate im saisonbereinigten Saldo bei -57,7 Punkten, ist die Lagebeurteilung seit Monaten im freien Fall und beträgt entsprechend nur noch -59,1 Punkte. Zum Vergleich: Vor genau einem Jahr betrug der Saldenwert für die Lagebeurteilung noch +42,2 Punkte.

Wenngleich auch die ifo-Umfrage nur eine Brücke zwischen der Gefühlswelt der Unternehmer und belastbaren Daten ist, weisen die Fragen nach der Wettbewerbsposition darauf hin, dass die Klagen um die Wettbewerbsfähigkeit kein interessenspolitisches Kalkül sind. Dass die deutschen Gießer ihre Wettbewerbsposition auf dem Weltmarkt vor dem Hintergrund der hier skizzierten Gemengelage negativ sehen, verwundert nicht. Dass jedoch auch innerhalb der EU eine signifikante Verschlechterung der Wettbewerbsposition festzustellen ist, zeigt, dass

es besser laufen könnte, wenn die Rahmenbedingungen denn stimmten.

**Status quo der Branche**

Auf die Frage, wo die Reise im Jahr 2024 hingeht, erntet man heute vielerorts Achselzucken. Wer möchte bei diesen Unsicherheiten schon eine Prognose abgeben. Am Ende des Jahres wird man schließlich daran erinnert und müsste womöglich feststellen, dass etwa das Vorzeichen falsch war. Ein Versuch lohnt dennoch. Und hier spannt sich dann der Bogen zur Ausgangslage. Die -1,6 Prozent in der Produktion im Jahr 2023 haben eine Geschichte zu erzählen. Die Geschichte begann mit einem Auftragsbestand, der einen soliden Rückhalt für das erste Halbjahr darstellte. Die Produktion der Branche lag am Ende des ersten Quartals 2,9 Prozent und zur Jahreshälfte immerhin noch 1,4 Prozent über Vorjahr.

In der zweiten Jahreshälfte blickten dann viele Gießereien in leere Auftragsbücher. So steht im Dezember ein Jahresminus von 11,7 Prozent bei den Auftragseingängen. Die Produktion zwischen Juli und Dezember, die aufgrund von Ferien in Summe immer geringer ausfällt als im ersten Kalenderhalbjahr, gab um 4,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr nach. Der Trend der vergangenen Monate bestimmt auch die Situation, in der sich die Branche zum Jahresbeginn 2024 befindet. Auch die lediglich quartalsweise erhobenen ifo-Daten zur Kapazitätsauslastung unterstreichen dies. Diese liegt bereits mit 76 Prozent im Januar 2024 unter dem historischen Schnitt, Tendenz weiter sinkend. Kaum verwunderlich, dass zum Jahresstart knapp die Hälfte der an der Umfrage teilnehmen-

den Gießereien Kurzarbeit angemeldet hat.

Und so richtet sich der Blick auf die gewichtigen Abnehmerbranchen Fahrzeugbau und Maschinenbau. Doch auch hier sind die Aussichten für das laufende Jahr nicht rosig.

### Status quo Fahrzeugbau

Zwar steigerte im Vorjahr der Fahrzeugbau in Deutschland die Produktion um signifikante 18 Prozent, doch ist man auch hiermit von den Stückzahlen der Vorcoronajahre noch weit entfernt. Liefen im Jahr 2023 4,1 Millionen Pkw von den Bändern der Fahrzeugbauer in Deutschland, so waren es Mitte der 2010er-Jahre regelmäßig über 5,5 Millionen Fahrzeuge. Hinzu kommt der Hochlauf der batterieelektrisch angetriebenen Modelle (BEV). Kritiker mögen anmerken, dass die Zulassungszahlen enttäuschen und ein Indiz für das Scheitern der Mobilitätswende sind. Fakt ist jedoch, dass inzwischen mit 0,96 Millionen produzierten BEV der Anteil an der Produktion innerhalb der bundesdeutschen Grenzen bei 23 Prozent liegt. Die Zahl der in Deutschland mit Verbrennungsmotor gebauten Pkw reduzierte sich hingegen binnen weniger Jahre von über 5,5 Millionen auf nur noch 3,2 Millionen im Jahr 2023. Glaubt man nun den Prognosen des Verbands der deutschen Automobilindustrie (VDA), wird sich der Trend auch im Jahr 2024 fortsetzen. Wird am Ende des Jahres die BEV-Produktion tatsächlich bei einer Seitwärtsbewegung der gesamten Fahrzeugproduktion um 25 Prozent zulegen, steht durch einen einfachen Dreisatz unterm Strich ein Produktionsrückgang der mit Verbrennungsmotoren betriebenen Pkw um 8 Pro-

zent. Sicher wird eine Betrachtung der deutschen Fahrzeugproduktion dem Analyseanspruch nur bedingt gerecht. Schließlich werden auch anderenorts Fahrzeuge hergestellt, in denen Gusskomponenten deutscher Gießereien verbaut werden. Und dennoch: Die Branche insgesamt wird sich dem Trend deutscher Fahrzeughersteller zu margenträchtigen Premiummodellen mit vergleichsweise niedrigen Stückzahlen auch in absehbarer Zukunft nicht entziehen können.

### Status quo Maschinenbau

Und so hängt wohl wieder vieles von der zweiten gewichtigen Kundenbranche der Gießereien ab. Doch wo der Maschinenbau im Jahr 2022 noch heiß lief, ist die Luft spätestens seit Sommer 2023 raus. Der im historischen Vergleich nach wie vor schwache Fahrzeugbau auf der einen Seite und die in der zinsbedingten Krise steckende Bauindustrie auf der anderen Seite können in einem Umfeld der schwächelnden Weltnachfrage auch für den Maschinenbau keine Wachstumsimpulse setzen. Schnitten die deutschen Maschinen- und Anlagenbauer in der Jahresrechnung 2023 mit einem realen Produktionsrückgang von 1 Prozent noch etwas besser ab, als zunächst erwartet wurde, so korrigierte der Branchenverband (VDMA) seine Prognose für das laufende Jahr zuletzt von -2 Prozent auf -4 Prozent nach unten. Ähnlich wie die Gießerei-Industrie hadert auch der deutsche Maschinen- und Anlagenbau nicht nur mit einer konjunkturellen Schwäche, sondern mit unsicheren Rahmenbedingungen. Die Transformation als Erfolgsmodell kommt derweil nur in Teilbereichen der Branche an. Zu groß

sind etwa die Fragezeichen bei Investitionsentscheidungen am Standort Deutschland. Bemerkbar macht sich dies unter anderem auch beim Blick ins Kleingedruckte. So geht das BMWK für das Jahr 2024 bei den Ausstattungsinvestitionen von einem Wachstum von nur 0,5 Prozent aus. Soll die Transformation der Wirtschaft erfolgreich sein, müssten die Investitionen insgesamt wohl signifikant steigen. Dass der Bundesfinanzminister im Zuge des Wirrwarrs um den Bundeshaushalt ausgabeseitig auf der Vollbremse steht, stellt die bisherige Strategie der Regierung mehr als in Frage.

### Was kann die Branche 2024 erwarten?

Zweifelsohne bieten sich jedoch trotz der trüben Aussichten Möglichkeiten für deutsche Gießereien im Jahr 2024. Schließlich stellen die Ökonomen insbesondere in der zweiten Jahreshälfte Wachstumsimpulse in Aussicht. Wer in den kommenden Monaten etwa nah am Kunden bleibt, kann schnell reagieren. Wenngleich die Finanzmärkte eine Zinssenkung der EZB für das laufende Jahr zum Teil schon eingepreist haben werden, könnte eine solche in einigen Kundenbranchen eine Dynamik anstoßen. Trifft eine steigende Nachfrage dann auf nun rückläufige Lagerbestände, können auch die liefernden Gießereien profitieren. Zu erwarten ist, dass markante vorjahresmonatliche Veränderungsdaten das kommende Jahr ebenso prägen wie die Debatten um den Wirtschaftsstandort Deutschland. Diese wird Ihr Branchenverband mit aller Entschlossenheit führen. Dass die Umfragewerte der gegenwärtigen Regierung nicht besser sind als der Auftragseingang des verarbeitenden Gewerbes, bietet schließlich Munition für den weiteren Austausch. Voraussetzung hierfür ist eine konstruktive Gesinnung aller Beteiligten. So gilt es weiterhin, konsequent an den Rahmenbedingungen für industrielles Unternehmertum zu arbeiten.

Fest steht, dass die Unsicherheiten und Risiken im kommenden Jahr nicht abnehmen. Für die deutsche Gussproduktion bedeutet dies unter Vorbehalt eine Produktionsprognose von -5 Prozent. Und wenn das tatsächliche Ergebnis schließlich doch etwas besser würde als die Prognose – man würde es wohl zufrieden hinnehmen.

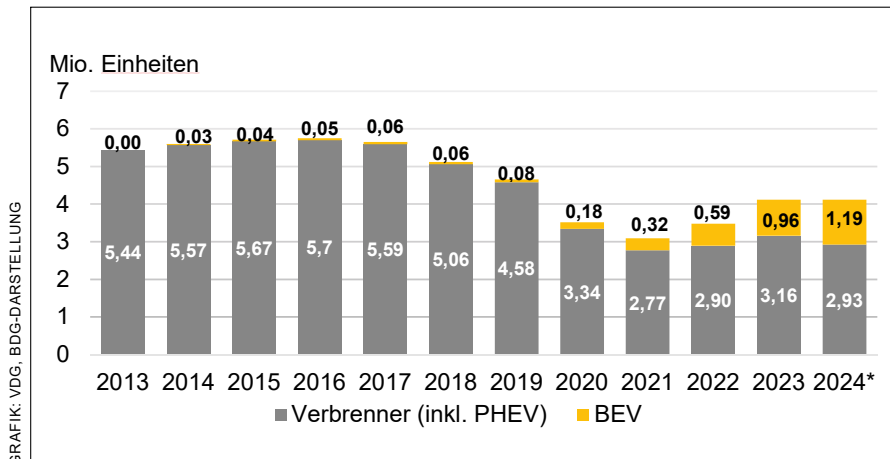


Bild 3: Pkw-Produktion in Deutschland



FOTO: ADOBE STOCK

EU-Lieferkettenrichtlinie von Mitgliedstaaten verabschiedet

## Entschärft – aber das Thema bleibt weiterhin komplex

Die ursprüngliche Version hätte viele Gießereien direkt betroffen. Aber auch die entschärfte Fassung der Corporate Sustainability Due Diligence Directive (CSDDD), auf die sich der Ausschuss der Ständigen Vertreter (AStV) Mitte März nach langem Hin und Her endlich einigen konnte, hat durchaus indirekte Auswirkungen auf die Branche. Eine Einordnung.

Von Johannes Kappes, Referatsleitung Rohstoffe im BDG

Die konjunkturelle Lage ist schwach, die fiskalischen Rahmenbedingungen komplex, die Wettbewerbsbedingungen ungleich – und jetzt auch noch das Corporate Sustainability Due Diligence Directive (CSDDD). Das Pendant zum deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) will die Weltwirtschaft fairer und umweltfreundlicher machen. Deshalb sollen Unternehmen ihre globalen Lieferketten in puncto Umwelt, Soziales und Governance im Griff haben. Konkret: Das CSDDD verlangt, dass Unternehmen mögliche Risiken wie Menschenrechtsverletzungen, Umweltschäden und Arbeitsstandards in ihrer

Lieferkette aktiv identifizieren, überwachen und ansprechen – Haftungsregeln eingeschlossen. Damit gefährdet die europäische Richtlinie aber auch die Attraktivität und globale Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Europas.

### Einigung erst für den entschärften Entwurf

Die Diskussionen auf EU-Ebene waren daher auch langwierig und kontrovers, zu unterschiedlich waren Standpunkte und Interessen der EU-Mitgliedstaaten. In dieser Gemengelage konzentrierte sich der BDG auf die Interessen der deutschen Gießerei-Industrie. Denn wäre die Grenze für Unternehmen im Hochrisikosektor wie geplant auf 250 Beschäftigte re-

duziert worden, wäre die Situation der mittelständischen Gießereien nahezu untragbar geworden. Es brauchte drei Anläufe im AStV. Die ersten beiden Abstimmungen waren zu Beginn dieses Jahres an Deutschland, Italien und Frankreich gescheitert, die letzte am 28. Februar. Insbesondere Deutschland, das sich bei vorherigen Abstimmungen stets enthielt, verhinderte eine Mehrheit und blockierte somit die Annahme der Richtlinie in ihrer ursprünglichen Form.

Der Kompromiss vor der Europawahl vom 6. bis 9. Juni war dennoch erwartbar: Kurz vor dem Ende der laufenden Legislaturperiode einigten sich die EU-Mitgliedstaaten am 15. März darauf, den Anwendungsbereich gegenüber dem Entwurf vom 14. Dezember erheblich zu reduzieren.



## Der Kompromiss

Der ursprüngliche Gesetzentwurf vom 14.12.2023 sah vor, dass die Richtlinie Unternehmen mit mehr als 500 Beschäftigten und einem Umsatz von mindestens 150 Millionen Euro betrifft. Für Unternehmen im Hochrisikosektor wäre die Grenze bei den Beschäftigten auf 250 reduziert worden, die Gießerei-Industrie hätte zu dieser Gruppe gezählt. Doch dieser Plan erwies sich in vielerlei Hinsicht als umstritten und fand keine ausreichende Mehrheit im AstV.

Der Kompromiss lautet nun im Wesentlichen: Der Begriff der Risikosektoren, der auch die Gießerei-Branche betroffen hätte, wird aus der Richtlinie entfernt. Das CSDDD soll sich nun stufenweise erweitern: Nach einer Übergangsfrist von drei Jahren gelten die Vorgaben für Unternehmen mit mehr als 5 000 Beschäftigten und einem Umsatz von mehr als 1,5 Milliarden Euro weltweit. Nach vier Jahren wird die Grenze auf Unternehmen mit mehr als 4 000 Mitarbeitenden und einem Umsatz von über 900 Millionen Euro herabgesetzt. Nach fünf Jahren gilt das Gesetz für Unternehmen mit mehr als 1000 Beschäftigten und einem Umsatz von mindestens 450 Millionen Euro. Eine Liste der betroffenen Nicht-EU-Unternehmen wird von der EU-Kommission veröffentlicht, die sich den Vorgaben unterziehen müssen, wenn sie einen bestimmten Umsatz in der EU erzielen. Trotz diverser Änderungen bei CSDDD bleibt die Möglichkeit beste-

hen, dass Unternehmen vor europäischen Gerichten zur Verantwortung gezogen werden können, falls sie von Menschenrechtsverletzungen profitieren. Ferner wurde auch die Verpflichtung für Unternehmen, ab einem bestimmten Schwellenwert, Klimaübergangspläne zu erstellen und diese mit finanziellen Anreizen für das Management zu unterlegen, gestrichen.

Die Reduzierung des Anwendungsbereichs der Richtlinie hat die Bedenken der Länder wie Italien unter Ministerpräsidentin Giorgia Meloni und Frankreich unter Präsident Emmanuel Macron zerstreut, die in dieser Angelegenheit eine entscheidende Rolle spielen. Zugleich hat die deutsche Industrie trotz des erwarteten anhaltenden Widerstands einige zusätzliche Vorteile zu verzeichnen. Die jüngste Änderung des belgischen Kompromisses markiert einen bedeutsamen Schritt, da das EU-Gesetz nun mehr Unternehmen verschont als das bestehende deutsche Lieferkettengesetz. Letzteres legt seinen Anwendungsbereich derzeit ausschließlich anhand der Mitarbeiteranzahl eines Unternehmens fest, wobei der Schwellenwert seit 2024 auf 1 000 angehoben wurde.

### Sofortige und indirekte Auswirkungen auf die Branche

Direkte Auswirkungen auf die deutsche Gießerei-Industrie konnten vorerst abgewendet werden. Trotzdem behält der BDG die weiteren Entwicklungen im Blick. Denn die strikten Haftungsrege-

lungen des CSDDD bleiben ein schwer kalkulierbares Risiko für die Unternehmen. Außerdem sieht sich die Branche, die überwiegend aus kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) besteht, möglicherweise indirekten Auswirkungen des CSDDD gegenüber. Obwohl diese Unternehmen in der Regel weniger als 250 Mitarbeiter haben und daher in keinem Fall direkt von den Berichtspflichten des Gesetzes betroffen gewesen wären, könnten ihre Zulieferer und Händler von Rohstoffen und anderen Inputwaren unter die weitreichenden Anforderungen des CSDDD fallen. Dies könnte dazu führen, dass die Kosten und Anforderungen an die Gießereien weitergegeben werden. Die deutschen Gießereien könnten auch unter Druck gesetzt werden oder Aufträge verlieren, falls sie sich nicht freiwillig den Berichtspflichten des CSDDD unterwerfen, obwohl sie unter den Grenzwerten liegen und formal nicht verpflichtet wären. Große deutsche Gießereien mit mehr als 1 000 Beschäftigten könnten vom CSDDD sogar profitieren und aufgrund der Umsatzgrenze aus der Berichtspflicht fallen oder nur bedingt mit zusätzlichen Unternehmungen belastet werden. Darüber hinaus könnten jedoch die direkten Haftungsspflichten für Verstöße in der Lieferkette ein erhebliches Geschäftsrisiko gerade für große Gießereien sein.

In jedem Fall bedeutet die CSDDD unter dem Strich zusätzliche Bürokratie und potenzielle Geschäftsrisiken. Trotz der überwiegend indirekten Natur



Johannes Kappes

### Gute Nachrichten, aber keine Entwarnung

So lautete die Einschätzung von Johannes Kappes, nachdem die EU-Lieferkettenrichtlinie am 28. Februar zunächst keine Mehrheit im Ausschuss der Ständigen Vertreter der Mitgliedstaaten (AstV) fand. „Das Gesetz ist damit nicht vom Tisch“, so der Experte für alles rund um LkSG und CSDDD im BDG. Die weitere Entwicklung gibt ihm recht. Der BDG setzt sich nicht umsonst dafür ein, dass Branche und Mittelstand durch die CSDDD nicht zusätzlich belastet werden, und beobachtet die Entwicklung deshalb mit Argus-

augen. Denn der zunächst abgelehnte Entwurf hätte schon für Unternehmen ab 250 Mitarbeitern im Hochrisikosektor gegolten – worunter auch Gießereien gefallen wären. Damit wäre die CSDDD schärfer gewesen als das deutsche LkSG, das zurzeit erst ab 1 000 Mitarbeitern greift. Der jetzt verabschiedete Entwurf ist ein entschärfter Kompromiss. Trotzdem setzt sich der BDG weiterhin dafür ein, dass die Umsetzung der geplanten Vorschriften nicht zu bürokratisch und nachteilig für die Gießerei-Industrie und die globale Wettbewerbsfähigkeit der gesamten europäischen Wirtschaft wird.

### Das leistet der BDG

der Auswirkungen sind deutsche Gießereien daher gut beraten, die Entwicklungen im Zusammenhang mit dem CSDDD genau zu verfolgen und gegebenenfalls Maßnahmen zu ergreifen, um sich auf mögliche Veränderungen vorzubereiten. Der BDG wird seine Mitgliedsunternehmen weiterhin auf dem Laufenden halten.

### CSDDD versus LkSG

Für Deutschland bedeutet die Umsetzung der EU-Richtlinie, dass in Zukunft ein Drittel weniger Unternehmen von den Vorschriften betroffen sind als derzeit vom deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG). Derzeit betrifft das deutsche Gesetz Unternehmen mit mehr als 1 000 Mitarbeitern ohne Umsatzeinschränkungen. Mit der Einführung des CSDDD wird jedoch eine Umsatzbeschränkung eingeführt, wodurch die Anzahl der betroffenen Unternehmen reduziert wird. Das deutsche Lieferkettengesetz muss daher an die neuen Bestimmungen der EU-Richtlinie angepasst werden, um eine Harmonisierung des Rechtsrahmens sicherzustellen. Gemäß der neuen Richtlinie gilt sie nach fünf Jahren für Unternehmen mit mehr als 1 000 Mitarbeitern und einem Umsatz von mehr als 450 Millionen Euro. Die Diskussion über die Auswirkungen des CSDDD auf die deutsche Wirtschaft und die Lieferkettenpraktiken wird voraussichtlich in den kommenden Jahren fortgesetzt, während Unternehmen und Regierungen die Richtlinie umsetzen und deren langfristige Folgen evaluieren. Sofern die Harmonisierung der beiden Gesetze nach fünf Jahren abgeschlossen ist, werden weniger deutsche Unternehmen unter das CSDDD fallen, als es noch bei LkSG der Fall war.

### Kontroverse Stimmen aus Wirtschaft und Politik

Die Reaktionen auf die Annahme des EU-Lieferkettengesetzes sind vielfältig und spiegeln unterschiedliche Meinungen wider.

SPD und Grüne zeigten sich erfreut über die Annahme des Gesetzes. Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD) betonte die Bedeutung des Lieferkettengesetzes für den Schutz von Menschenrechten in einer globalen Wirtschaft und begrüßte die Entscheidung.

Die Vorsitzende des Binnenmarktausschusses im EU-Parlament, Anna

**Es war mitnichten nur die deutsche FDP, die die EU-Lieferkettenrichtlinie blockierte. Auch andere EU-Mitgliedstaaten sind von dem derzeitigen Gesetzesentwurf nicht überzeugt und halten ihn für ungenügend durchdacht. So enthielten sich auch Frankreich und Italien bei Abstimmungen. Eine Einschätzung, die sich zu den zahlreichen kritischen Stimmen aus der Wirtschaft gesellt. Zusammen mit anderen Wirtschaftsverbänden setzt sich der BDG deshalb weiterhin dafür ein, dass Branche und Mittelstand nicht zusätzlich belastet werden.**

Cavazzini, äußerte sich pikiert besonders über das Verhalten Deutschlands. Kritisch betonte sie, dass Deals zwischen Regierungen und die ständigen Abschwächungen des ausgehandelten Textes das etablierte Gesetzgebungsverfahren missachtet und das Europaparlament düpiert hätten. Und schob vor allem dem Bundeskanzler die Verantwortung zu, dem sie ans Herz legte, seinen europapolitischen Kompass zu überprüfen.

Aber es werden auch negative Stimmen laut. Die FDP-Europaabgeordnete Svenja Hahn bemängelt, dass das Lieferkettengesetz trotz einiger Verbesserungen immer noch praxisfern sei, da grundlegende Probleme wie unklare Haftungsregeln außerhalb des eigenen Einflussbereichs bestehen blieben.

Siegfried Russwurm, Präsident des Bundesverbands der Deutschen Industrie (BDI), äußerte seine Bedenken und bezeichnete die Zustimmung zum Gesetz als einen Rückschlag für Europas Wettbewerbsfähigkeit. Er betonte die potenziellen negativen Auswirkungen auf die Versorgungssicherheit und die Diversifizierung der europäischen Wirtschaft.

Steffen Kampeter, Hauptgeschäftsführer der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), kritisierte die Richtlinie scharf und warf ihr vor, Europas Akzeptanz zu schädigen. Er bezeichnete den Ausgang der Verhandlungen als einen „faulen Kompromiss“ und bemängelte den undurchsichtigen politischen Prozess, der transparente und demokratische Entscheidungen ersetze.

### Wie geht es weiter

Nachdem der AstV den angepassten Text der Triologieinigung zum CSDDD angekommen hat, sind noch weitere kleinere Hürden zu nehmen. Als nächster Schritt geht das neu ausgehandelte CSDDD in den JURI-Ausschuss (Rechtsausschuss), hier ist die Abstimmung für den 19. März 2024 geplant. In der letzten Sitzungswoche der laufenden Legislaturperiode wird das Plenum am 24. April 2024 über das Gesetz abstimmen. Nach der Verabschiedung des Gesetzes im Plenum folgt der nächste Schritt in den jeweiligen nationalen Parlamenten, welche das CSDDD in nationales Recht umzuwandeln haben.

### Was ist gut, was schlecht

Dass das Gesetz nicht in der ursprünglichen Fassung verabschiedet wurde, ist eine gute Nachricht. So realisieren sich die tiefgreifenden Befürchtungen vieler Unternehmer und Gießereien in Deutschland erst einmal nicht. Die vorhandenen Übergangsfristen von fünf Jahren sind zu begrüßen und geben den Gießereien Möglichkeiten, ihre bestehende Lieferkette frühzeitig zu diversifizieren. Dennoch wird die Industrie und mit ihr die Gießereibranche wohl perspektivisch indirekte Konsequenzen zu spüren bekommen. Vor allem die im CSDDD verankerten Haftungsregeln für Verstöße entlang der Lieferketten können ein erhebliches Geschäftsrisiko für die Branche darstellen.

Es bleibt abzuwarten, wie sich das Lieferkettengesetz auf die Geschäftspraktiken und die Einhaltung von Nachhaltigkeitsstandards in den Lieferketten auswirken wird. Die Debatte über die Wirksamkeit und Reichweite wird voraussichtlich weitergehen, während die EU-Mitgliedsstaaten sich auf die Umsetzung und Durchsetzung vorbereiten. Die zwei Seiten der Medaille bleiben: Insgesamt markiert die Annahme dieses Gesetzes einen bedeutenden Schritt in Richtung einer verantwortungsvolleren und nachhaltigeren globalen Wirtschaft. Gleichzeitig ist es jedoch eine Herausforderung für Unternehmen und politische Entscheidungsträger. Sie müssen die Balance zwischen Wettbewerbsfähigkeit und sozialer Verantwortung finden. Grund für den BDG seine Mitglieder über Newsletter u.Ä. zu informieren und zu unterstützen.

# Einladung zu den Ordentlichen Mitglieder- versammlungen des BDG und der FVG

18. Juni 2024 in Düsseldorf



FOTOS: FOTOBEAM, OUTDOORPHOTO - FOTOLIA

Sehr geehrte Damen und Herren,  
sehr geehrte BDG-Mitglieder,

wir freuen uns, hiermit alle Mitglieder des BDG im Auftrag  
des Präsidenten, Herrn Clemens Küpper, herzlich zur  
15. Ordentlichen Mitgliederversammlung gemäß § 9 der  
BDG-Satzung einzuladen.

**Termin:** Dienstag, den 18. Juni 2024, 13:00–15:00 Uhr  
**Ort:** Hansaallee 203, 40549 Düsseldorf

## **Tagesordnung:**

1. Begrüßung durch den Präsidenten und Feststellung der  
Beschlussfähigkeit
2. Bericht des Präsidenten
3. Jahresabschluss 2023
4. Entlastung des Präsidenten, der Vorstände und der  
Geschäftsführung für 2023
5. Etat 2024 und Etatvorschau 2025
6. Wahl der BDG-Bereichsvorstände für die nächste Amtszeit  
- Sitzungsunterbrechung  
- Konstituierende Vorstandssitzungen mit Wahl des  
Präsidiums (im Plenum)
7. Wahl der Rechnungsprüfer und Wirtschaftsprüfer
8. Pause // Konstituierende Präsidiumssitzung mit Wahl  
des Präsidenten
9. Vorstellung/Begrüßungsrede des neu gewählten Präsi-  
denten
10. 150 Jahre Wirtschaftsverband/10 Jahre Hansaallee  
(Vortrag)

Mit freundlichen Grüßen  
**Clemens Küpper, Max Schumacher**

## **bdg-Kontakt:**

**Rita Hebben**

Telefon: (02 11) 68 71-208

E-Mail: rita.hebben@bdguss.de

Sehr geehrte Damen und Herren,  
sehr geehrte FVG-Mitglieder,

wir laden Sie hiermit herzlich zur 16. Ordentlichen  
Mitgliederversammlung der Forschungsvereinigung  
Gießereitechnik e. V. ein.

**Termin:** Dienstag, den 18. Juni 2024, 12:30–13:00 Uhr  
**Ort:** Hansaallee 203, 40549 Düsseldorf

## **Tagesordnung:**

1. Tätigkeitsbericht 2023
2. Jahresabschluss 2023
3. Kassenbericht
4. Etat 2024
5. Entlastung des Vorstands und der Geschäftsführung

Teilen Sie uns bitte über den folgenden Link [Rückmeldung  
zu BDG-/FVG-Mitgliederversammlung am 18.06.2024](#) mit,  
ob wir mit Ihrer Teilnahme rechnen können.



Die BDG-Mitgliederversammlung findet in unmittelbarem  
Anschluss an die FVG-Mitgliederversammlung statt.

Mit freundlichen Grüßen  
Forschungsvereinigung Gießereitechnik e.V. FVG

Dr.-Ing. Stuart Wiesner  
Vorstand

## **bdg-Kontakt:**

**Dirk Stegink**

Tel.: (02 11) 68 71-245

Fax: (02 11) 68 71-40 245

fvfg@bdguss.de

## Impressum

### Herausgeber:

Bundesverband der Deutschen  
Gießerei-Industrie (BDG),  
Hansaallee 203, 40549 Düsseldorf  
Amtsgericht Düsseldorf VR 3758

### Präsident:

Dipl.-Ing., Dipl.-Wirt. Ing.  
Clemens Küpper

### Hauptgeschäftsführung:

RA Max Schumacher

### Chefredakteur:

Martin Vogt, BDG

### Redaktion:

Dr. Kristina Krüger, BDG

### Grafiken/Layout:

Darius Soschinski, BDG

### Anschrift der Redaktion:

Hansaallee 203  
40549 Düsseldorf  
Tel.: (02 11) 68 71-0  
Fax: (02 11) 68 71-3 65  
E-Mail: [redaktion@bdguss.de](mailto:redaktion@bdguss.de)  
Internet: [www.guss.de](http://www.guss.de)

### Redaktionelle Mitarbeit:

Laura Wöller, Katharina Koch, Kristina  
Krüger, Christian Thieme, Martin Vogt,  
Monika Wirth, Tillman van de Sand, Jo-  
hannes Kappes

### Druck:

Druckerei V+V, Zur Schmiede 9,  
45141 Essen, Printed in Germany

### Erscheinungsweise:

Drei Mal pro Jahr. Der Bezugspreis ist  
für BDG-Mitglieder im Beitrag enthalten.

### Rechtlicher Hinweis:

Der gesamte Inhalt des BDG report ist ur-  
heberrechtlich geschützt. Das Herunterla-  
den oder Ausdrucken einzelner Seiten  
und/oder Teilbereiche des BDG report ist  
nur insoweit gestattet, als es von dem zur  
Verfügung gestellten Zweck gedeckt ist.

Copyrightvermerke dürfen nicht entfernt  
oder verändert werden. Jegliche Vervielfäl-  
tigung, Übermittlung oder Bearbeitung  
ist außerhalb der engen Grenzen des Ur-  
heberrechts ohne vorherige schriftliche  
Zustimmung des BDG untersagt. Einzelne  
Kopien für den persönlichen Gebrauch  
sind erlaubt. Der BDG versucht nach bes-  
ten Kräften, die Zuverlässigkeit und Feh-  
lerfreiheit der präsentierten Informationen  
sicherzustellen. Eine Haftung, insbeson-  
dere auch für Verluste oder Schäden ir-  
gendwelcher Art, die direkt oder indirekt  
im Zusammenhang mit dem Zugriff, der  
Nutzung, der Leistung oder der Anfrage  
auf der BDG-Webseite oder mit deren Ver-  
knüpfung mit anderen Webseiten zusam-  
menhängt, übernimmt der BDG nicht. Die  
Aktivierung bestimmter Verknüpfungen  
(Links) auf der BDG-Webseite kann dazu  
führen, dass diese verlassen wird. Der  
BDG hat die Verknüpfung und den Inhalt  
der verknüpften Seiten nicht überprüft und  
übernimmt weder für deren technische  
Qualität noch für deren Inhalte, insbeson-  
dere den darauf angebotenen Produkten,  
Dienstleistungen oder sonstigen Angebo-  
ten, eine Haftung.

### Haftungsausschluss:

Alle Informationen in diesem Report  
wurden von den Autoren mit größter  
Sorgfalt recherchiert. Trotzdem sind  
Fehler nicht auszuschließen. Der BDG  
weist daher als Herausgeber darauf hin,  
dass er keine Haftung für Folgen, die  
auf fehlerhafte Angaben zurückgehen,  
übernehmen kann.

Gedruckt wird auf vollkommen chlorfrei  
gebleichtem Papier (TCP) mit schwer-  
metallfreien Farben. Nachdruck mit  
Quellenangabe gestattet. Änderungen  
sind mit der Redaktion abzustimmen.

### Fragen zum Versand

#### oder Bestellungen:

Rita Hebben  
Telefon: (02 11) 68 71-2 08  
[rita.hebben@bdguss.de](mailto:rita.hebben@bdguss.de)

Copyright © 2024 BDG  
[www.guss.de](http://www.guss.de)

# Ihre Ansprechpartner im BDG

## Hauptgeschäftsführer

**RA Max Schumacher**  
T: +49(0)211/68 71-215  
max.schumacher@bdguss.de

## Assistent des Hauptgeschäftsführers Projektmanager

**Martin Seidenberg**  
T: +49(0)211/68 71-152  
martin.seidenberg@bdguss.de

## Mitgliederbetreuung und Landesverbände

**Thomas Krüger**  
T: +49(0)211/68 71-148  
thomas.krueger@bdguss.de

**Maximilian Engels**  
T: +49(0)211/68 71-313  
maximilian.engels@bdguss.de

## Öffentlichkeitsarbeit

Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,  
Chefredakteur

**Martin Vogt**  
T: +49(0)211/6871-107  
martin.vogt@bdguss.de

## Verwaltung und Personal

**Jörg Evertz**  
T: +49(0)211/68 71-163  
joerg.evertz@bdguss.de

## Buchhaltung

**Katja Wagner**  
T: +49(0)211/6871-298  
Katja.Wagner@bdguss.de

## Internationales

CAEF – The European  
Foundry Association

**Johannes Kappes**  
T: +49(0)211/6871-291  
johannes.kappes@caef.eu

## Bereich NE-Guss, Verband Deutscher Druckgießereien, Verband der Deutschen Kunst- und Glocken- gießereien

**Thomas Krüger**  
T: +49(0)211/6871-148  
thomas.krueger@bdguss.de

## Fachverband NE

**Thomas Krüger**  
T: +49(0)211/6871-148  
thomas.krueger@bdguss.de

## Fachverband Fe-Guss

**Maximilian Engels**  
T: +49(0)211/68 71-313  
maximilian.engels@bdguss.de

## Fachverband Stahlguss

**Maximilian Engels**  
T: +49(0)211/68 71-313  
maximilian.engels@bdguss.de

## Nachwuchs

**Laura Wöller**  
T: +49(0)211/68 71-235  
laura.woeller@bdguss.de

## Betriebswirtschaft

N.N.

## Rohstoffe/Energie, Außenwirtschaft und Zoll Verkehr und Logistik

**Johannes Kappes**  
T: +49(0)211/6871-291  
johannes.kappes@bdguss.de

## Mittelstandsfragen

**RA Max Schumacher**  
T: +49(0)211/68 71-215  
max.schumacher@bdguss.de

## Energiepolitik

**Dr. Christian Schimansky**  
T: +49(0)211/6871-200  
christian.schimansky@bdguss.de

## Umwelt- und Arbeitsschutz

**Elke Radtke**  
T: +49(0)211/6871-290  
elke.radtke@bdguss.de

## Marktanalysen und Volkswirtschaft, Statistik für Gießereien und Abnehmerbranchen

**Tillman van de Sand**  
T: +49(0)211/6871-301  
tillman.vandesand@bdguss.de

## Technik und Innovation

**Dr. Sebastian Tewes**  
T: +49(0)211/6871-339  
sebastian.tewes@bdguss.de

## Forschungsförderung

**Dr. Sebastian Tewes**  
T: +49(0)211/6871-339  
fvfg@bdguss.de

## Weiterbildung

VDG-Akademie

**Ralf Gorski**  
T: +49(0)211/6871-266  
ralf.gorski@bdg-service.de

## Normung

N.N.

## Fachgruppe Eisen- und Stahlguss

## Fachgruppe Fertigungs- technik

N.N.

## Fachgruppe NE-Metall- guss, Feinguss

**Dr. Achim Keidies**  
T: +49(0)211/68 71-349  
achim.keidies@bdguss.de

# BDG-Mitglieder- versammlung / 3. Zukunftstag der Gießerei-Industrie 2024



**Begrenzte Zimmerkapazitäten  
Buchen Sie Ihr(e) Zimmer jetzt!**  
<https://HotelMap.com/MABH7>

## BDG-Mitgliederversammlung am 18.06.2024

ab 13:00 Uhr: mit Wahl von Vorständen, Präsidium und Präsident und einem Festvortrag. Die Abendveranstaltung in der Classic Remise bietet Netzwerken in entspannter Atmosphäre. Vertretern der BDG-Mitgliedsunternehmen vorbehalten.

## Zukunftstag der Gießerei-Industrie 2024 am 19.06.2024

ab 10:00 Uhr: In bewährter Art und Weise bietet der Zukunftstag Vorträge und in seinen Panels Gelegenheit zur Diskussion.

## Save the date

18./19. Juni 2024

Veranstaltungsort: Düsseldorf  
Haus der Gießerei-Industrie

**Kontakt:**

rita.hebben@bdguss.de

**guss**.de  
EIN STARKES STÜCK  
ZUKUNFT

**G** bdguss